

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Ppf., bei Lieferung frei Haus 50 Ppf. Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. J. Förster's Erben. Verantwortlich für Verliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell., Sport u. Anzeigentell Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. N. III. 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 96

Freitag, den 24. April 1936

88. Jahrgang

Die Ordensburgen der NSDAP

Erziehung zu wirklichem Führertum

Am heutigen Freitag werden die drei Ordensburgen der NSDAP, Crössinsee in Pommern, Vogelhang in der Eifel und Sonthofen im Allgäu, die der Erziehung der kommenden Führerschaft der NSDAP dienen, mit einem feierlichen Akt auf der Burg Crössinsee ihrer Bestimmung übergeben.

In diesen neugeschaffenen monumentalen Burgen werden von nun an die nach strenger Auslese als künftige Führer der Partei bestimmten Männer in dreijähriger Schulung zum wirklichen Führertum herangebildet und erzogen.

Für die wissenschaftliche Schulung werden die besten Lehrer in Rassenkunde, Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Wirtschafts- und Soziallehre zur Verfügung gestellt werden. Für die von Reichsleiter Alfred Rosenberg als Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der weltanschaulichen Erziehung der NSDAP vorgesehenen Heranbildung und Prüfung dieser Lehrer ist die Errichtung eines eigenen Ordenshauses der NSDAP vorgesehen.

Die für die kommende Führerschaft der NSDAP erforderliche

Stärkung des Mannestums

bildet den zweiten Teil der nationalsozialistischen Erziehung auf den Ordensburgen, in deren Mittelpunkt der Sport steht.

Es soll der Mut, die Entschlußkraft und die Kühnheit des Mannes erprobt und gefördert werden, weshalb z. B. jeder Burginwasse mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug abspringen, alpine Ausproben ablegen und ähnliche Leistungen vollbringen muß.

Dieser Teil der Erziehungsarbeit soll die kommenden Führer auch befähigen, wirklich führen zu können, aber auch sich selbst zu beherrschen. Diese Selbstbeherrschung wird auf den Ordensburgen durch Disziplinübungen, wie Enthaltung von Alkohol und Nikotin während einer bestimmten Zeit, ausgebildet werden. Den künftigen Führern ein sicheres und selbstbewusstes Auftreten zu verschaffen, ist eine weitere Aufgabe der großen Erziehungsarbeit in den Ordensburgen.

Die Ausbildung der Führerschaft auf diesen Ordensburgen der Partei wird drei Jahre dauern, wobei die Anwärter auf jeder der erwähnten Ordensburgen je ein Jahr zu verbringen haben. Dadurch wird ihnen auch in bunter Folge die Kenntnis von Land und Menschen in drei ganz verschiedenartig gestalteten deutschen Provinzen — Pommern, Rheinland und Bayern — vermittelt.

Hier soll eine Auslese unter den Besten der Nation entstehen.

eine Auslese, die sowohl den Charakter als auch die körperliche Konstitution, die Führereigenschaft und die rassische Hochwertigkeit betrifft. Alle diese Eigenschaften sind die ersten Voraussetzungen für die Zulassung und die Aufnahme in die Ordensburgen. Dazu kommt noch die Bedingung, daß die ausgewählten Parteimitglieder außer der Dienstleistung in der Hitler-Jugend und der Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht auch eine Dienstleistung als Block- oder Zellenleiter bezw. SA-, NSKK- oder SS-Mann nachweisen können. Auf diesen unerlässlichen Voraussetzungen baut sich dann die dreijährige Führerschulung auf, die wieder nur Anforderungen stellt, denen nur die Besten des Volkes nachkommen können.

So wird durch dieses große Werk der NSDAP dem deutschen Volke eine Führerschaft sichergestellt, die geeignet sein wird, das Werk Adolf Hitlers zu hüten, zu sichern und fest in den Tiefen des Volkes zu verankern.

Ueber die Ausgestaltung der Burgen sei noch erwähnt, daß sie mit allen technischen Vollkommenheiten versehen sind, der höchstmöglichen Zweckdienlichkeit entsprechen, schön und wohllich in Erscheinung treten und überall in die freie Landschaft hineinpassen. Jede der drei Burgen, an denen je drei Jahre lang mit durchschnittlich 500 Arbeitern gebaut worden ist, fast 1000 Mann und hat mit dem Personal eine Belegschaft von 1500 Personen. Alle

Wirtschaftseinrichtungen und selbstverständlich auch alle Sportanlagen sind vorbildlich.

Die drei Ordensburgen

Der Sonderberichterstatter der NSK, W. Ritgen, hat eine Reise zu den Ordensburgen der NSDAP gemacht, und berichtet darüber u. a.:

Ein halbes Jahr nach der Machtergreifung (welch gewaltige Tat!) war die Forderung der nationalsozialistischen Führung nach würdigen Ausbildungsstätten des politischen Führernachwuchses schon zu Bauplänen gläubiger und die Größe des Ziels verstehender Architekten geworden. Im Jahr nach dem Sieg der Bewegung begannen die Arbeiten an den Bauplänen, das Roden der Wälder, das Sprengen der Felsen, das Ausschachten des Bodens. Und zwei Jahre danach erheben sich dort, wo 1934 noch Sturm über Eifel, Höhen- gestrüpp und unwirtliche, noch neuer Schnee unberührtes Allgäu Land deckte und der Wind in pommerischen Kiefernkrone sang, in Gehalt und Ausmaßen gewaltige Bauanlagen, für die es keinen Vergleich gibt, weil sie kein Vorbild haben, weil sie neuartig, einzigartig in Forderung und Durchführung sind:

Stätten vereinigten Glaubens, Burgen unseres Ordens, die man bereits auf einer Reise besichtigen und erleben kann.

Keiner, der nicht schon das Gesicht der Burgen erblickte, ihre Sprache vernahm, und den Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft als Gast und Bewohner erlebte, kann sich auch nur im entferntesten ein Bild von ihrer baulichen Gestaltung, ihrer architektonischen Eigenart und innersten Ausdruckskraft machen. Denn nichts Ueberlieferliches ist hier bei jeder der Ordensburgen gültig, wo im besten Sinne des Wortes die Weltanschauung des Dritten Reiches als Bauherr waltete,

Frage deshalb nicht nach einem Baustil und glaube, eine Antwort mit Begriffen aus bekannten Bauepochen zu erhalten, es sei denn, daß dir die Bezeichnung deutsches Bauen eine ahnungsvolle Vorstellung vermittelt. Denke auch nicht, eine Ordensburg könnte endgültige Antwort geben. Sie sind in der Lösung der gestellten Aufgaben, in der Bauausführung alle drei äußerlich sehr verschieden gestaltet, so wie

die Eifel vom Allgäu und Pommern verschieden ist und sie nur das Deutsche als Gemeinsames und als gleichen Charakter haben.

Natürlich, die Ordensburgen künden alle von dem einen heißen Glauben und Willen, stehen für eine verschworene Gemeinschaft gleichsam bereit, haben auch dieselben baulichen Grundformen mit den Gemeinschaftshäusern, den Kameradschaftsbauten, den weihetvollen Feiertätten, Sportplätzen und Ehrenhallen.

Sie zeigen alle große, weite Innenhöfe und langlaufende pacende Ausblicke durch die Hallen und Gänge in die Schönheit der Landschaft. Aber wenn man hört, daß die Burg Vogelhang ein Schieferdach trägt, Sonthofen mit Schindeln gedeckt ist und Crössinsee mit Schilf, dann wird man glauben, daß die Bauanlagen nicht gewaltsam über einen Leisten geschlagen wurden.

Das Gemeinsame, das Wesen der drei Burgen, hat uns die Reise schnell vermittelt. Zwei Gedanken brannten immer in uns, wenn wir auf dieser Reise von der einen zur nächsten Burg fuhren:

Der Zukunftswille und das Ringen um die Verewigung des nationalsozialistischen Reiches und die neue deutsche Baugestaltung, der politische und kulturelle Kern dieser Schöpfungen.

Jede Ordensburg, die wir sehen konnten, stärkt diese Gewißheit, das Gemeinsame der Bestimmung und Gestaltung richtig verstanden zu haben. Wir erkennen es aus der trostigen, massiv-felsigen, kämpferisch-harten Burg Vogelhang, die am ragenden Bergufer des Urflusses in Terrassen als Festung eines Willens gebaut ist; aus der leichten, hellen, naturbeschwingten Atmosphäre der Ordensburg Sonthofen, die, alle Baulichkeiten unter einem Dach erfassend, mitten in der Weihe und Ruhe der Berggipfel entstanden ist und im Vorrang Holz als Baumaterial verwandte; aus der ganz aufgeschlossenen, weiten und sofort anheimelnden Anlage der Burg Crössinsee, die einem sofort vertraut und verständlich, aber voll von Ueberraschungen des Ausdrucks und der Gestaltung in ihren einzelnen Bauteilen ist, angefangen von ihrer Treppenlosigkeit bis zu den schweren Säulen, die aus behauenen Findlingen gefügt wurden.

Erlebnis des ewigen Kampfgeistes

Generaloberst Göring und drei Reichsleiter in Crössinsee

Machtvoller Auftakt für den feierlichen Freitag und leidenschaftliches Bekenntnis aller in Crössinsee versammelten Kreisleiter der NSDAP zu einer Zukunftsarbeit, wurde der Donnerstag durch die Anwesenheit und Vorträge von Ministerpräsident Generaloberst Göring und den Reichsleitern Schwarz, Fiehler und Rosenberg.

Mit besonders eindringlicher Kraft empfanden die Hochtäter an diesem Tage vor allem aber durch die flammende Rede Görings ihre gewaltige Aufgabe für Führer und Volk. In dem brausenden, unaufhörlichen Beifall, der ihn und die Reichsleiter umbrandete, erlebte man den fanatischen Glauben, die fanatische Zuversicht und Hingabe der politischen Leiter und mit gleicher Urkraft den Kampfgeist unserer Bewegung, der niemals rasten wird, sondern ewig ist wie Deutschland.

Mit der Front zu der herrlichen Ehrenhalle waren am frühen Vormittag vor dem Turm und den ragenden, girlandengeschmückten Fahnenmasten der festlichen Ordensburg die Ehrenformationen mit ihren Fahnen angetreten: ein Sturm SA, SS, und eine Bereitschaft politischer Leiter. Die Arbeiter von Crössinsee hatten am wichtigen Burgtor Aufstellung genommen, um den erwarteten Führerpersönlichkeiten zu huldbigen, und an den flaggenumsäumten Straßen stand ein Ehrenpalast der SS.

Zu gleicher Zeit, während die Reichsleiter Schwarz und Fiehler, von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen wurden, und die Front der Ehrenstürme abstritten, wurde

Generaloberst Göring am Bahnhof Falkenburg von Gauleiter Schmede-Coburg und dem Tagungsleiter Reichsinspekteur Schmeer, begrüßt. Lauter Jubel begleitete ihn bis zur Ordensburg, die er zum erstenmal betrat. Schon als ihn Dr. Ley gemeinsam mit dem Reichsausbildungsleiter Godes und dem Burgkommandanten Eckhardt willkommen hieß, äußerte er seine unverhohlene Anerkennung über die großartigen Bauanlagen, die in ihrem festlichen Schmuck auf jeden Besucher einen überwältigenden Eindruck machen. Er begrüßte die Reichsleiter und den bereits anwesenden Gauleiter Mutzmann und schritt dann die Front der Ehrenstürme ab, bevor er im Vortragsaal unter die von Erwartung erfüllten Kreisleiter trat, die dem Ministerpräsidenten einen stolzen Empfang bereiteten.

In einer Rede, die gewaltiges, lodernes Zeugnis vom harten, nie beuglenen Kampfgeist und Willen der Bewegung, ihrer ganzen inneren Blut und Kraft und ihrem machtvollen Schwung war, sprach er zu den Kreisleitern. Seine Rede schmiedete die Hörer zu einem Block des Glaubens, der Verantwortung und Treue zusammen, aus dem spontan und als überwältigendes Bekenntnis zum Führer immer wieder der Beifallssturm hervorbrach. Diese Rede bedeutet für jeden ein unvergeßliches Erlebnis und eine tiefe Verpflichtung.

Amlicher Teil Seite 4



Was die Kreisleiter empfanden, drückte Reichsinspekteur Schmeer in kraftvollen Worten dem Ministerpräsidenten aus, der, während gleich im Anschluß Reichschahmeister Schwarz die Rednertribüne betrat, geführt von ihrem Schöpfer Bey, einen Rundgang durch das Burggelände und ihre Räume machte.

Böring sprach sich mehrmals mit staunender Bewunderung über die Eindrücke, die er empfing, aus, verweilte schweigend vor der wichtigen würdigen Feierstätte, und ließ sich vom Reichsorganisationsleiter an Hand eines großen Modells auch die Anlage der gewaltigen NS.-Ordensburg Vogelsang in der Eifel erläutern. Sein Wort, daß die Burgen stolzes Dokument des deutschen Aufbaues und der nationalsozialistischen Tat wären, sprach deutlich sein Urteil und seine Empfindung aus.

Reichsleiter Schwarz, der dann vor die Kreisleiter trat, berichtete in den grundsätzlichen und weitgreifenden Darlegungen seines Referats über sein wichtiges Aufgabengebiet. Der Reichschahmeister gab hochinteressanten Aufschluß über das innere Gefüge der Verwaltung der NSDAP, deren Arbeit und Rechtslage und führte die Hohensträger in das riesige und verantwortungsvolle Gebiet des Finanzwesens der Partei ein. Dem Führer mit der Verwaltung, deren Motto es sei, „Nichts für uns, alles für das Volk“, ein schlagkräftiges Instrument für die Auf-

bauarbeit der Partei in die Hand zu geben, dem gelte der Einsatz der ganzen Kraft.

Nachdem Reichsinspekteur Schmeer dem Reichschahmeister den Dank und die Versicherung der Mitarbeit aller Kreisleiter ausgesprochen hatte, gab er Reichsleiter Fiehler das Wort, der den Hohensträgern eine knappe und klar gefasste Darstellung der nationalsozialistischen Kommunalpolitik vermittelte. Es sei dem Nationalsozialismus gelungen, die Gemeinden vor dem Zusammenbruch zu retten, der überall bevorstand und in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren die deutschen Gemeinden auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Fiehler machte anschließend eingehende Ausführungen über Führerprinzip und Selbstverwaltung. „Führung und Verantwortung müssen in einer Person vereinigt sein.“ Mit einer Darstellung der Aufgaben der Beauftragten der NSDAP in der Kommunalpolitik beschloß Fiehler seinen Vortrag, für den ihm durch die Kreisleiter herzlicher Beifall zuteil wurde.

Reichsleiter Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Schulung, wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Bey, Reichsleiter Fiehler sowie den anwesenden Spitzen von Partei und Staat begrüßt. Nachdem der Reichsleiter Rosenberg die Front der Ehrenabteilungen der pommerischen SA und SS abgegrüßt hatte, sprach er zu den versammelten 1000 Kreisleitern.

Gartenbau im Dritten Reich

Die Naturverbundenheit des deutschen Volkes

In Dresden wurde am heutigen Tage die große Gartenschau eröffnet, die 1. Reichsausstellung des deutschen Ackerbaues, die sich stärkster Beteiligung erfreut und Zeugnis ablegt von der schöpferischen Leistung und der Naturverbundenheit des nationalsozialistischen Deutschlands. Eine Sonderchau zeigt die Betreuung des bäuerlichen Menschen im Gartenbau durch den Reichsnährstand, wie überhaupt Bauer und Gärtner aufs engste miteinander verbunden sind. Beide entstammen einem Blut, beide erfüllen zugleich auch wichtige staatspolitische Aufgaben. Im Kampf mit den Naturgewalten und in der züchterischen Arbeit an Tier und Pflanze haben sie Sinn erhalten für die ewigen Gesetze der Natur und die Notwendigkeit starker Gemeinschaften. Mit Recht hat Reichsernährungsminister Darré in seiner Eröffnungsansprache den deutschen Gartenbau als eine Brücke zwischen Stadt und Land bezeichnet. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung hat der deutsche Gartenbau wieder eine feste Grundlage erlangt, und seine Arbeit gilt nunmehr der Leistung für Führer und Volk.

Reichsminister Darré

verwies zunächst auf die vor 10 Jahren veranstaltete letzte große Dresdener Gartenbauausstellung, die in einer Zeit trügerischer wirtschaftlicher Scheinblüte erfolgt sei. Mit dem Zusammenbruch der früheren Wirtschaftspolitik, fuhr der Minister fort, mit dem Einsetzen der allgemeinen Wirtschaftskrise mußte zwangsläufig auch der Gartenbau wirtschaftlich insanken kommen. Eine beispiellose Preissteigerung, ein wildes Unterbieten bei gleichzeitigem Qualitätsanstieg hatten die Kaufkraft des deutschen Volkes in den letzten Jahren auf ein Minimum gesenkt. Anständiges kaufmännisches Verhalten wurden gänzlich um ihren verdienten und berechtigten Lohn gebracht. Gleichzeitig ging die arbeitslos werdende Bevölkerung zur Schwarzarbeit über und zwang damit auch die Gartenpflüger und Gartenbauausführenden, die Wohlfahrtsämter aufzusuchen.

So kam auch für den Gartenbau die Rettung durch den Führer und Nationalsozialismus gerade zur rechten Zeit, um das Schlimmste zu verhüten, wenn ihm auch nicht so schnell geholfen werden konnte, wie es sonst beim Landvolk als dem entscheidendsten Träger der deutschen Nahrungsfreiheit geschehen konnte. Das Reichsnährstandsgesetz bot auch dem Gartenbau die Grundlage, die Erfüllung seiner Aufgaben unter Sicherung seiner Existenz zu gewährleisten. Dazu brachten ihm auch andere Schöpfungen des neuen Staates Beschäftigung und Abfah seiner Erzeugnisse. Ich nenne nur die Möglichkeiten im Zuge der Reichsautobahnen oder der Förderung des kulturellen Lebens, wie die z. B. in der Arbeit des Amtes „Schönheit am Arbeitsplatz“ der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck kommt.

Rund 190 000 Kleinbetriebe betreiben regelmäßig zu Verkaufszwecken Gartenbau. Sie bilden den eigentlichen Erwerbsgartenbau. Dabei ist zu bemerken, daß hiervon 67 000 gärtnerische Produktionsbetriebe sind, d. h. solche, deren Inhaber oder Gefolgschaft einen besonders geregelten gärtnerischen Ausbildungsgang durchgemacht haben, während rund 62 000 Feldgemüsebaubetriebe und rund 40 000 landwirtschaftliche Obstbaubetriebe sind. Hinzu kommen jene Gartenbauunternehmungen, die die Anlage und Pflege von Gärten und Friedhöfen übernehmen. Die 67 000 gärtnerischen Betriebe, die 1933 festgesetzt wurden, beschäftigten dabei ständig 187 000 Personen, von denen 61 000 Personen familienfremde Kräfte sind.

Prüft man die Betriebe näher, dann stellt man fest, daß ein Großteil der Betriebsinhaber und ihrer ständig beschäftigten „gelernten Gefolgschaft“ aus den Städten stammt. Diese Menschen haben also von der Stadt her den Weg zum Lande zurückgefunden.

Die Mannigfaltigkeit in der Struktur des Erwerbsgartenbaues brachte es mit sich, daß früher wie in der Landwirtschaft zahlreiche Organisationsgruppen bestanden, die ohne Rücksicht auf gemeinsame Notwendigkeiten und auf das allgemeine Wohl nur ihre eigenen Interessen wahrnahmen. Das Reichsnährstandsgesetz gab die Möglichkeit, diese Vielheit der Gruppen und Gruppen verschwinden zu lassen und die Gesamtheit der Bestrebungen an einer Stelle zusammenzufassen, die nicht mehr von Sonderinteressen ausgeht, sondern ihre Entscheidungen nach den Forderungen des allgemeinen Nutzens trifft. Ihre Aufgabe ist es, die Gartenbauer so zu erziehen, daß sie die sittliche Pflicht, den Bedarf des Volkes nach Menge und Güte zu decken, dem bisher üblichen spekulativen Anbau voranzustellen. Erst die Zusammenfassung aller Glieder in einer Spitze sichert die einander ergänzenden Aufgabenstellung zum Wohl des Ganzen.

Da der Erwerbsgartenbau mit der Gesamtheit seiner vielgestaltigen Erzeugung völlig marktgebunden ist, habe ich ihm in der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft das Organ gegeben, mit dessen Hilfe er seinen Markt in Ordnung bringen kann. Jedoch zwingen die außerordentlichen Schwierigkeiten, die hierbei gerade die Gartenbauerzeugnisse bieten, zu einem langfristigen Vorgehen. Aber selbst bei den leichtverderblichen Gütern der gärtnerischen Erzeugung ist es möglich, das gleiche Grundprinzip der Marktordnung durchzuführen, mit dem die Landwirt-

schaft durchschlagende Erfolge erzielte; ein weiterer Beweis dafür, daß wir auch hier auf dem richtigen Wege sind. Immer klarer schält sich dabei die Erkenntnis heraus, daß es mit Ausnahme des Obstbaues auf dem Gebiet des gesamten Gartenbaues nicht auf eine flächenmäßige Steigerung des Anbaues ankommt, sondern auf eine Steigerung der Güteleistung auf der Flächeneinheit. Unter diesem Gesichtspunkt habe ich auch gern meine Zustimmung gegeben, den gesamten deutschen Gartenbau zu einem Leistungswettbewerb aufzurufen, wie er in dieser Ausstellung und ihren Sonderausstellungen zum Ausdruck kommen soll.

Nicht nur für den Gartenbau, sondern auch für die Gesamtheit des Volkes, für alle die zahllosen Garten- und Blumenfreunde, wird, so betonte der Minister zum Schluß, diese Ausstellung eine Fundgrube der Belehrung und der Freude sein. Ja, darüber hinaus darf angenommen werden, daß zahlreiche Gäste des Auslandes, die Deutschland während der Olympischen Spiele besuchen, nicht vorübergehen werden an dieser Ausstellung, die ihnen einen tiefen Eindruck von dem Arbeitswillen des deutschen Volkes und seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur vermittelt.

Der Minister eröffnete dann die Ausstellung und schloß mit einem „Sieg-Heil!“ auf den Führer.

6000 Gartenbaubetriebe in Sachsen

16 000 Volksgenossen erhalten durch sie Beschäftigung
Aus Anlaß der Eröffnung der ersten Reichsgartenschau im Dritten Reich dürften nachfolgende Ausführenden von maßgebender Stelle, die den Stand und die Leistungsfähigkeit des sächsischen Gartenbaues beleuchten, beachtenswert erscheinen.

Es ist im allgemeinen wenig bekannt, in welsch starkem Maß in Sachsen der Gartenbau vertreten ist. Man hörte wohl schon von der gärtnerischen Geschichte der Kunststadt Dresden, vielleicht davon, daß Sachsen auf mehrere gärtnerische Sondergebiete stolz sein darf. Die Tatsache, daß es in Sachsen rund 6000 Erwerbsgartenbaubetriebe gibt, in denen 16 000 Volksgenossen beschäftigt sind, dürfte vielen nicht bekannt worden sein. Diese Betriebe bebauen eine Fläche von etwa 6000 Hektar, so daß ein Hektar als Durchschnittsgröße bezeichnet werden kann. Es handelt sich dabei um Gemüse- und Blumengärtnerien, Obstbaubetriebe und Baumgärten; außerdem gibt es noch tausende kleinerer Betriebe, die in nicht zu unterschätzendem Umfang zur Deckung des Bedarfs der sächsischen Bevölkerung an gärtnerischen Erzeugnissen beitragen.

Der Gartenbau gilt als eine Betriebsform, die auf eine besonders starke Ausnutzung des Bodens bedacht sein muß. Es müssen alle Hilfsmittel herangezogen werden, die auch während der kälteren Jahreszeit Arbeit und Ertrag sichern. Dazu dienen vor allem Gewächshäuser und Frühbeefenster. In den sächsischen Gärtnereien sind rund 6300 Gewächshäuser und 550 000 Frühbeefenster vorhanden, die eine Bodenfläche von 1 350 000 Quadratmeter bedecken.

Infolge der günstigen Witterungslage des Elbtales und der Leipziger Gegend entwickelte sich dort der Gartenbau, hauptsächlich die Zucht der Sonderkulturen, besonders stark. Zahlreiche Gärtnereien — vorwiegend Gemüsebaubetriebe — finden wir auch in der Umgebung von Zittau, in der Bornaer Gegend, der Bornaer und der Rochlitzer Gegend. Baum- und Rosenkulturen sind über das ganze Land verbreitet; ihre Erzeugnisse sind wegen des ausgereiften Holzes und der guten Bewurzelung überall begehrt. In den sächsischen Baum- und Rosenkulturen, deren Pflanzenbestand einen Wert von 15 Millionen RM darstellen dürfte, werden rund 1000 Personen beschäftigt.

Die sächsischen Zuchten der Azaleen und Eriken im Dresdener und Leipziger Gebiet sind mit Recht weltberühmt. Die sächsischen Azaleen haben sich dank ihrer Frühreifebarkeit und ihres besseren Blütenanlasses vor den früher bevorzugten belgischen Azaleen allmählich den Markt erobert. Auch der sächsische Gemüsebau erreicht einen hohen Stand; das Groß-Dresdener Anbaugesbiet, das von Pirna bis Meißner reicht, ist im Anbau von Frühgemüse führend. Die Haupterzeugnisse des Zittauer Gebietes — Blumenkohl, Rottkohl, Salat, Sellerie und Kohlrabi — werden in alle Gegenden versandt. In der Rochlitzer Gegend findet man den Uebergang vom feldmäßigen zum gartenmäßigen Gemüsebau; in Wiederau bei Rochlitz werden allein 1,8 Hektar Peterfille unter Glas gezogen. Borna und Umgegend ist vor allem durch die Bornaer Zwiebeln bekannt. Erwähnt zu werden verdient, daß in das Groß-Dresdener Gebiet auch das sächsische Hauptanbaugesbiet für Spargel in Weinböhlen fällt. Das Weinböhlener Spargelgebiet deckt mit einer Jahreserzeugung von rund 25 000 Zentner mehr als ein Drittel des gesamten sächsischen Bedarfs; außerdem stammen aus dem Groß-Dresdener Gebiet die berühmten Löbnitzer Erdbeeren.

Der sächsische Gartenbau genießt seit vielen Jahrzehnten nicht nur in Deutschland sondern in aller Welt einen hervorragenden Ruf. Gartenfachleute aus dem Ausland kommen nach Sachsen, um hier zu lernen und ihre Kenntnisse zu erweitern. Die höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz vermittelt ihren aus ganz Deutschland kommenden Schülern die denkbar beste fach-

liche Grundlage. Wenn am 24. April in Dresden, der alten Kunst- und Gartenstadt, die erste Reichsgartenschau im neuen Deutschland eröffnet wird, so darf man gewiß sein, daß sich der sächsische Gartenbau im Rahmen dieser umfassenden Leistungsschau des gesamten deutschen Gartenbaues sehen lassen kann.

Die ungarisch-polnische Freundschaft

Zu Ehren des polnischen Ministerpräsidenten Kocjalkowski und seiner Begleitung gab Ministerpräsident Gömbös ein Essen. In seinem Trinkspruch gedachte Gömbös der vielen gemeinsamen Kämpfe, die die beiden Nationen in den vergangenen Jahrhunderten zum Schutz Europas und der christlichen Zivilisation auszufechten hatten. Die polnische und die ungarische Nation seien immer in der Liebe zur Freiheit einig gewesen. Dieses Gefühl der Solidarität lebe auch heute noch im Herzen des Ungarntums, das die Auferstehung Polens mit aufrichtiger Freude begrüßt.

Ministerpräsident Kocjalkowski dankte für den warmen Empfang und hob ebenfalls die gemeinsame Rolle hervor, die die beiden Nationen im Laufe der Geschichte in der Verteidigung der westlichen Kultur gespielt haben. Das auferstandene Polen wisse diesen durch die Tradition und die tausendjährigen Beziehungen geschaffenen moralischen Schatz hoch einzuschätzen und volle diese kostbare Erbschaft sorgfältig hüten. Polen und Ungarn könnten glücklich feststellen, daß sie in ihren gegenseitigen Beziehungen immer vom größten Vertrauen und aufrichtiger Verständigung erfüllt gewesen seien; sie bildeten somit in diesem Teile Europas ein bedeutendes Element der Stabilität und des Gleichgewichts.

Ministerpräsident Gömbös überreichte dem polnischen Ministerpräsidenten die Insignien des Großkreuzes des ungarischen Verdienstordens.

Phönix auch in Budapest

Die Auswirkungen der Phönix-Angelegenheit machen sich auch in Budapest bemerkbar. Bei den beiden Direktoren der ungarischen Phönix-Niederlassung wurden Hausungen vorgenommen. Den Wiener und Budapest-Direktoren der Phönix-Versicherungsgesellschaft wird zur Last gelegt, daß sie unter dem Deckmantel einer Lebensversicherung in Höhe von über eine Million Pengö eine der größten Devienschiebungen der letzten Zeit begangen hätten.

Vaugoin amtsentzogen?

Die ersten Rückwirkungen der „Phönix“-Affäre. In politischen Kreisen Belgrads findet eine Meldung aus Wien starke Beachtung, derzufolge der Präsident der Oesterreichischen Bundesbahnen, Bundeskanzler a. D. Carl Vaugoin und der Direktor der Oesterreichischen Verkehrsbehörde, Dr. Strafella, in Verbindung mit dem Zusammenbruch der „Phönix“ bereits vor mehreren Tagen ihrer Ämter entzogen worden sind. Gerüchweise verlautet ferner, daß auch der Wiener Landesleiter der Vaterländischen Front, Oberst Seifert, suspendiert worden sein soll.

Goebbels beim Horst-Wessel-Sturm

Der Minister spendet für das Dankopfer.
Reichsminister Dr. Goebbels trug sich am Donnerstag nachmittag im Sturmloch des Horst-Wessel-Sturmes in der Barnimstraße für das Dankopfer der SA ein. Er wurde geleitet von Obergruppenführer von Jaqqw. Am Eingang des Sturmlochs hatte sich spontan eine zahlreiche begeisterte Menschenmenge eingefunden.

Ausgestaltung des Reichsehrenmals

Erste Sitzung des Kuratoriums.
Am 22. April hielt das von dem Reichsminister des Innern einberufene Kuratorium für das Reichsehrenmal Tannenbergs unter Vorsitz des Staatssekretärs Pfundtner seine erste Sitzung ab; erschienen waren außer den beteiligten Behördenvertretern und Sachverständigen der Kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Brauchitsch, für den verhinderten Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Vizepräsident Bethke und Ministerialdirektor Dr. Bollert vom Reichs- und preußischen Ministerium des Innern. In eingehender Aussprache und anschließender Beschäftigung wurden die Pläne für die Ausgestaltung des umliegenden Geländes und für die Verlegung der Reichsstraße nebst Zufahrtsstraßen geprüft.

Meisterstück deutscher Leistung

Verkehrsübergabe der Dömitzer Elbbrücke.
Dömitz (Mecklenburg), 24. April. Am Donnerstag wurde die Dömitzer Elbbrücke durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 960 Metern und überspannt den 300 Meter breiten Elbstrom. An ihr wurde fast zwei Jahre gebaut.

Als Ehrengäste nahmen an der Feier Stabschef Luhe in seiner Eigenschaft als Oberpräsident der Provinz Hannover, Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt, der Gauleiter von Osthannover Telschow-Harburg und Vertreter der Wehrmacht teil. Gauleiter Hildebrandt wies auf das wechselfolle Schicksal hin, das die Festung Dömitz mit dem Dömitzer Elbübergang verbinde. Generalinspektor Dr. Loh erklärte, die neue Brücke solle ein Denkmal des stetigen Aufbauswillens des Nationalsozialismus geintem Volkes sein. Sie solle auch sein Symbol der Reichseinheit sowie ein Meisterstück deutscher Arbeitsfleißes und deutscher Leistung.

Der deutsche Gesandte in Addis Abeba beim Führer

Berlin, 24. April. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag den deutschen Gesandten in Addis Abeba Dr. Kirchholte.

Antrittsbesuch des Botschafters Graf Welczel bei Flandin
Paris, 24. April. Der deutsche Botschafter Graf Welczel hat am Donnerstag dem französischen Außenminister Flandin seinen Antrittsbesuch gemacht. Dem Präsidenten der Republik wird Graf Welczel sein Beglaubigungsschreiben im Laufe der nächsten Woche überreichen. Deutsche Arbeitsfront

Unsere Leser bitten wir, bei unseren Inserenten zu kaufen

Örtliches und Sächsisches

Nur zwei Fragen

Würden Sie über eine belebte Großstadtstraße gehen, wenn der Schutzmann den Verkehr abgeriegelt hat, oder würden Sie eine geschlossene Bahnstraße öffnen, um kurz vor Heranbraufen des D-Zuges die Gleise zu überqueren? Wenn Sie jemand so fragen würde, würden Sie bestimmt lächeln und kategorisch ablehnend antworten. Lesen Sie aber bitte einmal Ihre Tagespresse und vergegenwärtigen Sie sich die Ursachen der im Laufe eines Monats veröffentlichten Unfälle, dann werden Sie mit Staunen feststellen müssen, daß beide Fragen durchaus zeitgemäß und berechtigt sind. Weichsinn, Mutwillen, Unvernunft und Fahrlässigkeit sind in den meisten Fällen die Ursache einer derartigen Handlungsweise. Heute im Zeitalter des Verkehrs sollte jeder Volksgenosse soviel innere Haltung besitzen, um auch einmal einen Blick in die Verkehrsverhältnisse zu werfen und sich klar zu machen, daß er in einer Volksgemeinschaft lebt, um die uns die Welt beneidet. Das legt ihm auch Pflichten auf. Wenn er sie nicht beachtet, geht er entweder zugrunde oder er belädt sich mit einer furchtbaren Verantwortung. Beides muß vermieden bleiben, was ja so einfach ist. Nicht gedankenlos seinen Weg gehen, sondern die Regeln des Verkehrs beachten.

Pulsniß. Dankopfer der SA. Am Tage des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler hat der Stabschef der SA, Hg. B. Kuge, dem Führer die Planung und Urkunde eines großen Opferwerkes übergeben, das alljährlich von der SA durchgeführt werden soll. Die Ehrenlisten liegen vom 21. April 9 Uhr bis 22. Mai 1936 in folgenden Dienststellen aus: Baugen, Standarte 103, Schloß Ortenburg und Vestingstraße 10 (Amtshof), täglich von 9 bis 17 Uhr; Kamenz, Sturm 5/103, Mager 16; Elstra, Sturm 6/103, Markt 15; Königsbrück, Sturm 7/103, Zopfmarkt 2; Großröhrsdorf, Sturm 8/103, Brauereistraße 20.

Ein Nahrungsmittel für jede Jahreszeit! Die Meinung, daß man Fisch nur in der kühleren Jahreszeit essen könne, ist noch weit verbreitet. Man hält es häufig so, daß man Fisch nur in den Monaten ist, deren Name ein „f“ enthält. Diese Ansicht mag früher eine gewisse Berechtigung gehabt haben, bei den heutigen vorbildlichen Transport- und Verpackungseinrichtungen jedoch hat der Verbraucher zu jeder Zeit die Gewähr, daß er Seefische in frischem Zustand erhält. Dieses wichtige Nahrungsmittel wird durch die Transportwagen der Reichsbahn in einem Tage in die entlegensten Teile des Reiches gebracht. Was das Seefischfleisch gerade im Sommer als Nahrungsmittel besonders wertvoll macht, ist seine leichte Verdaulichkeit. Dadurch wird die Fischnahrung für alle Sporttreibenden während der wärmeren Jahreszeit geradezu unentbehrlich.

Handwerksabzeichen aus Silber und Gold. Bei den bisherigen Ehrenverleihungen der Handwerksabzeichen wurden die Abzeichen in der üblichen Ausführung ausgegeben. Von den Dienststellen des Handwerks ist der Wunsch geäußert worden, für die Ehrenverleihung Abzeichen zu verwenden, die durch Verwendung eines edleren Werkstoffes und durch hochwertigere Ausführung den Charakter des Ehrenabzeichens stärker betonen. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat dieser Anregung stattgegeben und Abzeichen herstellen lassen, die aus Rein Silber und Gold geschmiedet sind und das Handwerksabzeichen in plastischer Ausführung tragen. Das allgemeine Handwerksabzeichen besteht ganz aus Silber, während das Amtsabzeichen für die Ehrenverleihung einen silbernen Rand und ein goldenes Mittelstück hat. Die Träger der Abzeichen müssen, die Berechtigung zum Tragen des allgemeinen Handwerksabzeichens oder des Amtsabzeichens haben. Erfüllt ein Träger diese Voraussetzung nicht mehr, dann muß er die ihm gebührenden Abzeichen ablegen.

„Schönheit der Arbeit“ auf dem Lande. Die Bestrebungen des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ sollen, wie der Reichsstandrat mitteilt, nunmehr auch den landwirtschaftlichen Betrieben zugute kommen. Während bisher das Amt sich vor allem der Fabrik- und Bürobetriebe annahm, will es im Jahre 1936 auch die landwirtschaftlichen Betriebe daraufhin prüfen, ob sie in bezug auf „Schönheit der Arbeit“, insbesondere Verschönerung und Säuberung von Wirtschaftsräumen, Aufenthaltsräumen, Höfen usw. das Mögliche tun. Jeder Bauer sollte zusehen, daß er das seine dazu beiträgt, seine und der Gefolgschaft Arbeitsfreude zu erhöhen.

Feuertag. Nachtübung der Feuerwehrt. Dienstagabend in der 10. Stunde ertönte Feueralarm, der einer Nachtübung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrt galt. Als Brandobjekt diente das Alwin Schölzle'sche Grundstück in der Nähe des „Deutschen Hauses“.

Kamenz. Zu einem Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, kam es am gestrigen Donnerstag früh auf der äußeren Pulsnißer Straße. Als der um 7,37 Uhr aus Richtung Bismarckswerda in Kamenz eintreffende Zriebswagen gerade im Begriff war, den ungeführten Bahnhöbergang zu passieren, näherte sich ein Motorradfahrer, der stadtwärts fuhr. Obwohl dieser angeht der Gefahr sogleich nach links ausweichen versuchte, wurde er doch von dem Zriebswagen gestreift und geriet dadurch vor den Zriebswagen auf das Gleis zwischen den beiden Schienensträngen. Inzwischen war der Zriebswagen zum Stehen gekommen. Der Motorradfahrer, der nur geringfügige Hautabstürzungen erlitten hatte, konnte seine Fahrt sogleich fortsetzen. Dieser Unfall, der noch glimpflich verlief, möge erneut eine Warnung sein für alle Kraftfahrer.

Böbau. Der Verband Kusatia hielt am Mittwoch im Albertshof in Böbau unter Leitung des stellvert. Verbandsführer Oberlehrer Jänichen, Baugen, eine Vorstandssitzung ab. Aus der reichst dreistündigen Beratung sei folgendes mitgeteilt: Die Himmelfahrtssternwanderung am 21. Mai hat der Gebirgsverein Cunewalder Tal übernommen. Am 10. Uhr findet am Polenzgedenkestein in Obercunewalde eine Gedenkfeier an den Kaufherr Heimatdichter statt. Die Wandertandgebung beginnt 14,30 Uhr auf dem Szornehof, bei schlechtem Wetter zur gleichen Zeit in der Blauen Angel in Cunewalde. Das Mahfest der Oberlausitzer Heimatzeitung wird verschiedene Wandervorschläge für die Ausgestaltung der Sternwanderungen und Artikel über den Szornehof usw. bringen. Die Ausarbeitung des Festes für die Ehrenurkunden wurde dem stellvert. Verbandsführer Oberlehrer Jänichen, Baugen, und für die Urkunden über die Verleihung des Kaufherrdankes zwei Vorstandsmitgliedern übertragen. Eine längere Aussprache entspann sich bei dem Beratungspunkt Organisationsfragen. Da die Angelegenheit no nicht spruchreif ist, kann erst später darüber berichtet werden. Der Beginn des Zurmabes auf dem Breiteberg erfolgt Anfang Mai. Die Baugenehmigung der Amtshauptmannschaft ist erfolgt. Amtshauptmann Berger, Zittau, wurde ganz besonders für die verständnisvolle Förderung des Bauvorhabens gedankt. Alle Verbandsvereine werden um Baubehilfen gebeten. Die Grundsteinlegungsfeier ist auf Ende Mai, die Einweihungsfeier auf Ende August festgelegt worden. In der Sprechquelle am Kottmar sind die alten Buchen gefällt worden. Lehrer Ebert, Böbau, wird als Verbandsvertreter bei den Besprechungen über die Neuepflanzung mit dem Forstamt der Stadt Böbau als Grundherrin zugegen sein. Am 2. Pfingstfeiertag wird der Gebirgsverein

Jugend, komm zum Landdienst!

Lebensmöglichkeiten zu auskömmlichen Bedingungen

Die Hitler-Jugend Gebiet 16 (Sachsen) teilt mit: Warum wir einen „Landdienst“ brauchen, ist in wenigen Worten gesagt. Nicht alle Jungen und Mädchen, die in der Stadt geboren und aufgewachsen sind, werden stets ihr Brot auch in der Stadt verdienen können. Darum schaffen wir Arbeitsplätze auf dem Lande. Dem Tüchtigen können wir hier auch den Aufstieg zu einem neuen Lebensziel sichern helfen.

Darum rufen wir die Jugend! Jeder Deutsche im Alter von fünfzehn bis fünfundzwanzig Jahren, gleich welchen Berufes, kann sich zum Landdienst melden, sofern er körperlich den Anforderungen der Landarbeit gewachsen ist.

Die Einberufung erfolgt in eine Gruppe oder ein Verteilungslager. Jede Gruppe wird von einem HJ-Landdienstführer geführt. Der Einsatz erfolgt auf Gütern und Dörfern in Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Mecklenburg, Kurmark, Schlesien und Hannover. Das monatliche Entgelt richtet sich nach der Altersklasse und der Leistung; nach Abzug der Soziallasten liegt der Lohn zwischen 10 und 40 R.M.

Unsere Arbeit und unser Leben braucht ganze Kerle. Wer zu uns kommt, der prüfe sich, ob er geeignet und gewillt ist, die Richtlinien des Landdienstes zu erfüllen!

Anmeldungen sind zu richten an das Gebiet der HJ, Dresden-N. 24, Bergstraße 39, Landdienstabteilung.

Baugen, der unlängst sein 600. Mitglied gewonnen hat, sein neues Vereinsheim in Taubenheim weihen. Die Nachbarvereine möchten sich an der Feier mit beteiligen. In dankenswerter Weise ist zugestanden worden, daß auch Mitglieder der Verbandsvereine im Heime Aufnahme finden können, falls Plätze frei sind. Die Pfingstversammlung hat die Genehmigung der Kreisbauernschaft gefunden. Das Markierungsgebiet des aufgelösten Verbandsvereins in Herwigsdorf bei Böbau ist unter die Nachbarvereine in Böbau, Herrnhut und Reichenbach O.-S. aufgeteilt worden.

Hochfisch. Kinder in Verkehrsgesahr. Die Tochter des Gutsbesizers Lange aus Ploken wurde, als sie sich mit Kindern auf dem Weg in die Schule befand, von einem Kraftfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie ins Löbauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Kinder waren hinter einem Lastwagenzug plötzlich auf die andere Straßenseite gelaufen, so daß sie der Kraftfahrer nicht rechtzeitig bemerken konnte.

Altenberg. Nochmals Winter. Nachdem es seit Sonntag mit kurzen Unterbrechungen geschneit hatte, setzte in der Nacht zum Donnerstag ein heftiges Schneetreiben ein, das den ganzen Tag über anhält. In den Abendstunden trat ein kurzes Gewitter auf. Die Waldungen zwischen Zinnwald, Oberbärenburg und Rehfeld sowie an der böhmischen Grenze sind tief verschneit. Die Waldwege sind kaum passierbar. Die Verkehrsstraßen sind nur mit Vorsicht befahrbar. Die Landschaft zeigt ein völlig winterliches Bild; in den Gärten haben die Nachfröste vielfach Schäden angerichtet.

Freiberg. Ein Handwerk blüht auf. Nach dem Jahresbericht der deutschen Gerberkademie war die Schule im Schuljahr 1935/36 von vierundvierzig Schülern besucht, darunter neun Ausländer. Dreizehn Schüler legten die Gesellenprüfung und sechs Schüler die Meisterprüfung ab. Der auffallend hohe Anteil von Schülern mit mittlerer und Hochschulreife zeigt, daß sich infolge der Ueberfüllung der atademischen Berufe viele junge Leute heute handwerklichen Berufen zuwenden. Das ist umso bedeutungsvoller, als sich bereits ein Mangel an tüchtigen Fachleuten auch im Gerbereibetrieb bemerkbar macht.

Chemnitz. Eine Tote durch plötzliches Bremsen. Auf der Fahrt von Markersdorf nach Burgstädt bremsete ein Kraftfahrer sein Rad, auf dem ein dreundzwanzigjähriges Mädchen mitfuhr, plötzlich so stark, daß das Mädchen mit großer Gewalt auf die Straße geschleudert wurde und einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Anmeldung von Betriebsfeiern am 1. Mai

Die Gauverwaltung der NSDAP, Gau Sachsen, ordnet an, daß sämtliche Betriebe, die am 1. oder 2. Mai Betriebsfeiern oder Kameradschaftsabende oder am Sonntag, 3. Mai, eine Betriebsfahrt oder -wanderung durchführen wollen, sich sofort mit der nächsten Dienststelle der NS-Gem. „Kraft durch Freude“ in der NSDAP in Verbindung setzen. Sämtliche Einzelheiten sind bei diesen Dienststellen zu erfahren, deren Anweisungen genau beachtet werden müssen.

Falls von einigen Betrieben bereits Vorbereitungen getroffen sind, die diesen Anweisungen widersprechen, sind diese Vorbereitungen nur noch in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront weiterzuführen. Es gilt als eine Selbstverständlichkeit, daß sich am 1. Mai sämtliche Betriebsvereine ohne jede Ausnahme geschlossen an den großen Aufmärschen und Kundgebungen in der für sie zuständigen Ortsgruppe beteiligen. Eigene Betriebsveranstaltungen dürfen erst nach Beendigung der Kundgebung beginnen.

Das 100. Betriebskonzert des Reichsenders Leipzig

Der Reichsender Leipzig übertrug im Rahmen seiner „Musik für die Arbeitspause“ das 100. Betriebskonzert aus den Audi-Werken in Zwickau, einem Zweigwerk der Auto-Union. Die gesamte Gefolgschaft des Werkes hatte sich in einer großen festlich geschmückten Halle versammelt. Das Konzert wurde ausgeführt von der Betriebskapelle. Während des Konzertes dankte als Vertreter der Gauverwaltung der NSDAP, Gau Sachsen, Gaupropagandaleiter Hg. Schla-ditz, dem Reichsender Leipzig sowie den Kapellen und Arbeitskameraden und -kameradinnen, die an der Ausgestaltung der Konzerte beteiligt waren. Diese enge Zusammenarbeit zwischen einem Reichsender und der NSDAP wurde zum erstenmal im Gau Sachsen durchgeführt; sie soll nicht

Leitpruch für den 25. April

Als nationale Sozialisten sehen wir in unserer Flagge unser Programm. Im Rot sehen wir den sozialen Gedanken der Bewegung, im Weiß den nationalen, im Hakenkreuz die Mission des Kampfes für den Sieg des arischen Menschen und zugleich mit ihm auch den Sieg des Gedankens der schaffenden Arbeit, die ewig antisemitisch war und antisemitisch sein wird.

Adolf Hitler.

Erfolg der Jungvolk-Werbewoche

Die Werbewoche des Jungvolkes hatte in unserem Kreis Kamenz einen sehr guten Erfolg. Sehr viele Schulen melden eine 100prozentige Erfassung der Jungen. Diese Orte sind: Großröhrsdorf, Ohorn, Hauswalde, Pulsniß, Weißbach bei Königsbrück, Weißbach bei Pulsniß, Mittelbach, Friedersdorf, Reichenbach, Reichenau, Höckendorf, Elenz, Kaufniß, Schmorlau, Gräfenhain, Neulirch, Koitzsch, Gottschdorf, Gosel, Grüngräbchen, Großgrabe, Straßgräbchen, Tunnersdorf, Ohling, Hausdorf, Schönbach, Biefla, Staska, Mistrich, Zschornau, Deutschbafelitz, Brauna, Bernbruch, Wiesa, Prietitz, Kaufschwitz, Ostro, Nebelschütz, Oelenau, Rüdersdorf. Das sind fast alle Schulen unseres Bezirkes; die anderen sind bis auf 6 zu über 97 % erfasst. Hoffen wir, daß auch dort bald ein ähnlicher Erfolg gemeldet werden kann, denn am 1. Mai wird die Aufnahme geschlossen. Später können nur die neuen Jahrgänge aufgenommen werden.

Eltern und Erzieher besucht die Jungbann-Ausstellungen!

Die in den Jungbann- und Jungmädchen-Untergauorten des Gebietes 16 Sachsen HJ laufenden Jungvolk-Ausstellungen werden bis zum 30. April verlängert, um vor allem den klassenweisen Besuch der Ausstellungen durch die Schulen zu ermöglichen. Diese über dreißig Jungvolk-Ausstellungen in Sachsen geben ein wertvolles Bild von der Arbeit des Jungvolkes und der Jungmädchen. Allen Eltern und Erziehern ist der Besuch zu empfehlen.

dem Vergnügen dienen und die Arbeitspause ausfüllen, sondern vor allem die Betriebsgemeinschaft festigen und Volk und Rundfunk zusammenführen.

Wie weit diese Absicht gelungen ist, beweist die Tatsache, daß die Musik für die Arbeitspause des Reichsenders Leipzig von Woche zu Woche beliebter wurde. Es ist deshalb verständlich, wenn bei der Feier des 100. Betriebskonzertes von allen Seiten der Wunsch laut wurde, daß diese Zusammenarbeit noch fester ausgebaut werden möchte.

Daß die Deutsche Arbeitsfront und auch der Reichsender Leipzig zu dieser festeren Zusammenarbeit bereit sind, geht aus zwei Telegrammen hervor, mit denen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die Uebertragung des 100. Betriebskonzertes gemeldet wurden.

Weltanschauung im NSKK

Der geistige schöpferische Mensch schafft sich keine eigene Weltanschauung auf Grund der Erfahrungen und Erkenntnisse, die er auf seinem Lebenswege gesammelt hat. Je höher er sich über seine Umwelt zu erheben und je mehr er sich von dem Geist seiner Zeit zu befreien vermag, um so weiter und tiefer geht sein Blick, sein Urteilsvermögen. Solche Menschen sind die Führer, die Herolde und Wegbereiter der kommenden Zeit und sie sind zugleich die berufenen Führer ihres Volkes. Immer stehen diese Menschen als Kämpfer in ihrer Umwelt gegen die Trägheit und das stumpfe Beharrungsvermögen der Massen, verleumdet und verpöbelt von den bisherigen Führern, die um ihre Stellung bangen. So ringen sie mühsam unter schickalhaftem Zwang um die Anerkennung ihrer Lehren. Nur wenige solcher Männer weißt uns die Weltgeschichte, stets stehen diese am Ende eines großen Zeitabschnittes und sind berufen, eine neue lichtere Epoche der Menschheitsentwicklung einzuleiten.

Ein solcher Herold ist der Führer, ist der Kämpfer Adolf Hitler für sein deutsches Volk und darüber hinaus für die arischen Völker der Erde. Am Ende einer Zeit, am Rande eines drohenden Abgrundes erringt er nach harten Kämpfen die Staatsführung über ein Volk, das innerlich bereits dem Chaos verfallen scheint, das von einer Anzahl von Parteien, Bündnis und Sekten verachtet ist. Und nach wenigen Jahren sieht die staunende Welt, wie der einfache unbekante Soldat des Weltkrieges aus diesem Trümmerhaufen ein stolzes, freies und wehrhaftes Volk schuf, das alle Irrungen der Vergangenheit längst überwunden hat und in beispielloser Ergabenheit und Treue zu seinem Führer steht. Von der elementaren geistigen Schwingkraft dieses schlichten deutschen Mannes wurden die zahllosen verfolgten und verfallenen oder bestenfalls sinnwidrigen Weltanschauungen der Vergangenheit hinweggefegt. Der deutsche Mensch kennt nur noch eine Weltanschauung, die Idee des Nationalsozialismus!

Als Abschluß der im Reichswettkampf des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps gestellten Aufgaben fand im Schützenhaus Pulsniß die weltanschauliche und charakterliche Prüfung der Männer des Sturmes 22/133 (Großröhrsdorf-Pulsniß) statt, in der das Leben des Führers, die Geschichte der Partei und im besonderen Maße die Idee des Dritten Reiches behandelt wurden. Der Zweck dieser Aufgabe war, den NSKK-Mann mit dem Leben und Wirken seines obersten Führers vertraut zu machen und ihn darüber hinaus in den Gedankenkreis der nationalsozialistischen Weltanschauung so fest hineinzustellen, daß diese auch beim einfachsten Menschen zum eigenen Besitz wird. Es galt deshalb auch nicht Daten, Zahlen und Geschehnisse schulmäßig zu erlernen, vielmehr war in den Antworten zu beweisen, daß die geistigen Ursachen und Triebkräfte der Idee erkannt und erfasst worden sind. Die fast zweistündige Prüfung hat diesen Beweis voll erbracht. Die mühevollen zahlreichen Dienststunden, die dieser Aufgabe geopfert werden mußten, haben gute Frucht getragen, indem sie die Weltanschauung jedes einzelnen NSKK-Mannes vertiefen halfen und ihn so einen Schritt näher brachten zu seinem Führer und seinem Werk: Deutschland!

Neueste Drahtberichte

„Graf Zeppelin“ über dem Kanal

Hamburg: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Freitag um 7,15 Uhr MEG. Quessant am westlichen Kanal-eingang passiert. Um 8 Uhr stand es zwischen Quessant und den normanischen Inseln.

Kommunistische Zwischenfälle in Spanien

Madrid. Aus mehreren spanischen Orten werden wieder kommunistische Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gemeldet. Bei Zusammenstößen wurden zwei Polizeibeamte von Einstrahlern getötet.

Italienische Erkundungsflüge über Abdis Ababa

Addis Ababa. Am Freitag zwischen 7,30 und 8 Uhr führten italienische Bomberflieger über Abdis Ababa Erkundungsflüge aus.

Eine Vorlage Präsident Roosevelts zur Finanzierung der Alterspensionen und der Erwerbslosen-Versicherung

Washington. Präsident Roosevelt hat dem Repräsentantenhaus eine Vorlage überhandt, in der er rund 460 Millionen Dollar zur Finanzierung der von ihm geplanten Alterspensionen und der Erwerbslosen-Versicherung anfordert.



Amtlicher Teil

Auf Veranlassung des Herrn Sächsischen Staatsministers des Innern wird die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Ramenz vom 28. März 1894 (Ramenz Wochenchrift Nr. 26), die Revision der Bierluftdruckpumpen betreffend, insoweit geändert, als der Ziffer 1 folgender zweiter Absatz angefügt wird:

Neben verzinten Leitungsröhren können auch Getränkeleitungen aus Jenaer Glas von den Firmen Jenaer Glaswerke Schott & Gen. und Osram, G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Berlin, verwendet werden.

Diese Verfügung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Ramenz, am 18. April 1936.

Der Amtshauptmann zu Ramenz.

Jungakademiker

Zur wirksamen Bekämpfung der Berufsnot des Nachwuchses vieler akademischer Berufe sollen gemäß einer Verordnung des Herrn Staatsministers des Innern vom 26. 3. 1936 alle Jungakademiker in ihrer jetzigen beruflichen Stellung erfasst werden.

Jungakademiker nach der genannten Verordnung ist jeder, der ein Hochschulstudium durch eine staatliche Prüfung abgeschlossen hat und nach dem 31. Dezember 1900 geboren ist.

Jeder in Pulsnitz wohnende Jungakademiker wird hiermit aufgefordert, in Zimmer 5 des Rathhauses einen Fragebogen zu entnehmen und diesen nach Ausfüllung bis spätestens zum 6. Mai 1936 zurückzugeben.

Pulsnitz, am 23. April 1936.

Der Bürgermeister der Stadt.

Die NS-Volkswohlfahrt

Leistet stille Aufbauarbeit für die Gesunderhaltung unseres deutschen Volkes. Ihre Arbeit ist freiwilliger Dienst an der Nation. Werde auch Du Mitglied der NSV!

An die Mitglieder unserer Verbände und Körperschaften!

Wieder ruft die NSD auf, die „Hitler-Freiplatz-Spende“, das im Jahre 1933 begonnene Werk

zu Ehren des Führers,

für seine braunen Kämpfer weiterzuführen.

Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, aus Dankbarkeit seine Opferbereitschaft denen zu bekunden, die Leben und Gesundheit in die Schanze geschlagen haben.

Die Wunden, die der Kampf ums Dritte Reich schlug, sind noch nicht verheilt, die Folgen jahrelanger Arbeitslosigkeit sind an Körper und Seele nicht spurlos vorübergegangen.

Es harren viele tausende SA-, SS-, NSKK-Männer, Mitglieder der Partei und Hitler-Jugend, sowie zehntausende Volksgenossen der Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Schaffenskraft und bedürfen dringend der Erholung.

Wir wollen ihr Opfer anerkennen und sie in unser gastliches Haus einladen: aus Nord, Süd, Ost und West, aus Stadt und Land; so fördern wir in Volksverbundenheit die Volksgemeinschaft.

Es ergeht an unsere Mitglieder der Ruf, sich auch im Jahre 1936 für die „Hitler-Freiplatz-Spende“ einzusetzen.

Jeder, der dazu in der Lage ist, lege Hand ans Werk und stifte

einen Freiplatz.

So tragen wir einen kleinen Teil unserer Dankeschuld ab und helfen mit die Straße bauen in eine glückliche deutsche Zukunft.

Berlin, den 20. April 1936.

Reichsstemdenverkehrsverband; Hermann Esser, Präsident; Deutscher Reichskriegerbund „Kampfbund“; Oberst a. D. Reinhard, Bundesführer; NS-Kriegsoffiziersförderung; Hans Oberlinde, Reichskriegsoffiziersführer; NS-Lehrerbund; Fritz Wachtler, Gauleiter; Reichsbund der Deutschen Beamten; Hermann Neef, Reichsbeamtenführer; Reichsführung der Technischen Nothilfe; Weizsäcker, SA-Gruppenführer; Reichsbund für Leibübungen; v. Schamper und Witten, Reichssportführer; Reichsverband des Deutschen Handwerks; Schmidt, Reichshandwerkammer; Deutsches Rotes Kreuz; Gochellen, Stellvert. Präsident; Centralausg. für die innere Mission; Pastor Fied, Präsident; Deutscher Caritasverband; Prälat Dr. Kreis, Präsident; Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher; Dr. Karl Pfleger, Hauptleiter.

NSDAP Logo

NS-Frauenchaft Montag, den 27. April, abends 8 Uhr Pflichtabend im Bürgergarten. M. Kubach.

Volkswohlfahrt Logo

Auch die gesamte Gefolgschaft der Ramenz Brauerei U.G. hat sich ohne Ausnahme zur NSV. angemeldet.

Tagtäglich wird von neuem der Beweis erbracht, daß der Wille zur Tat bei allen Volksgenossen Fuß gefaßt hat. Keiner will mehr zurückstehen. Jeder will sein Scherlein beitragen, dem großen sozialen Hilfswert zu dienen.

Es ist zu hoffen, daß noch weitere Betriebe diesem guten Beispiel folgen werden.

Deutsche Arbeitsfront Logo

NSD. „Kraft durch Freude“

Am Sonntag, 3. Mai, verkehrt ein RBZ-Sonderzug von Dresden nach dem Obhin. Hieran beteiligt sich der Kreis Ramenz. Fahrpreis 2.80 RM, mit Mittagessen 3.70 RM. Hierzu kommt die Umkleehaube Pulsnitz-Urnsdorf mit 75% Ermäßigung. Umgehend Anmeldungen abgeben bei Martin Hommel, Pulsnitz, Rietzschstraße 20. Meldefluß: Sonntag, 26. April, abends.

Bereins-Nachrichten Dhorn

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Sonnabend, 25. April 1936

Wechselland, mäßige teils frische zwischen Südwest und Nordwest schwanfende Winde, nach leichten Regenfällen vorübergehend Aufhellung, später wieder neue Eintrübung. Temperaturen nur wenig höher als heute.

HOTEL Schützenhaus Sonnabend, Sonntag und Montag, den 25., 26. und 27. April Einzugsschmaus In der Diele am Sonntag Dielen-Tanz Für eine reichhaltige Speisen- und Weinkarte ist gesorgt. Freundlichst ladet ein Otto Richter

Gasthof zu den Linden, Obersteina Sonntag: Ballmusik

Regina Dresden-A., Waisenhausstr. 22, Tel. 22944 Täglich 4 Uhr nachm. und abends 8 1/2 Uhr Großes Kabarett-Programm mit Tanz Kein Gedeckzwang — Kein Weinzwang

Im Luftikus Sonntag, den 26. April zur Gartenbau-Ausstellung, Rückfahrt über den Staffelfstein, Abfahrt 1 Uhr, Rückfahrt 21 Uhr — Fahrpreis RM. 1.90 Um baldige Anmeldung bittet Albert Luft, Ruf 218.

Bezirks-Obstbau-Verein Niedersteina Haupt-Versammlung Sonntag, den 26. d. M., nachm. 1/33 Uhr im Vergißmeinnicht zu Niedersteina, wozu alle Mitglieder mit werten Frauen u. Angehörigen herzlichst einladet D.V.

Zum 1. Mai vom freien Rhein Ahr-Rotwein seit altersher bekannt, franz. Bordeaux weit überlegen! Aertzlich empfohlen bei Grippe, Blutarmut, Nervenerschöpfung Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten, unentbehrlich für Zucker- und Magenkrankte Aus Deutschlands größtem geschl. Rotweingebiet direkter Versand von 3, 6 oder 9 Fl. per Post, oder 12, 20, 25, 30, 50 Flaschen per Bahn. Beliebte Qualitätsmarken: 1933er Walporzheimer, angenehmer Tischwein RM 0.95 1933er Walporzheimer Berg Späburgunder blumig, mild, herzhaft RM 1.05 1932er Ahrburgunder Doktor, prachtvolle weiche Burgunderart RM 1.35 Preise per Flasche ohne Glas (-10) und Kiste ab hier Nachnahme. Bestellen Sie noch heute und verlangen Sonderangebot auch von Rhein- u. Moselweinen ab —.80 per Fl. St. Apollinaris-Weinkellerei, Remagen a. Rh. E. 102

Sie können mit ruhigem Gewissen und ohne Uebertreibung jedem den Pulsnitzer Anzeiger empfehlen, denn er bietet auf jedem Gebiet das, was man von ihm erhofft

Besucht in Kamenz den Hutberg und sein Berghotel den blühenden und den leuchtenden Berg. / Telefon 238 Parkplatz am Fuße des Berges

Zum Wochenmarkt Apfelsinen noch 3 Pfund 50 Pf. Blut-Apfelsinen 3 Pfund 65 Pf. Große gelbe Zitronen 3 St. 10 Pf. Schnittfeste Tomaten 1 Pfd. 40 Pf. Saure und süße Gurken 5 Pf. Fett-Seringe 11 Stück 50 Pf.

Kämmitz an der Tankstelle Lose der sächs. Landeslotterie Höchstbetrag im günstigsten Falle 500 000 RM. Ziehung 1. Klasse 18. 19. 20. Mai empl. Max Greubig

3. Wochenmarkt i. Pulsnitz Hochfeine saft kernlose Apfelsinen 3 Pfd. 50, prima halbbloß (oval) Apfelsinen 3 Pfd. 40, deutsche Äpfel, schnittfeste Tomaten, fr. Zitronen, Rotttraut, Sellerie u. a. m., blutfr. Seefische, nochmals fetttiefende Lachsheringe, Vollfettbällchen, Schottenheringe, etwas sehr feines 7 St. 50 Pf. Schottenheringe, zart- und weißfleischig 8 St. 5, hochfeine Delikatess-Rollmöpfe 10 St. 50, fette saure und Delikatessgurken Wolf, Kamenz St. a. Brunnen

Brautkleiderstoffe die neuesten Gewebe in Wolle und Seide sowie Brautschleier empfiehlt sehr preiswert Fedor Hahn, Pulsnitz

Küchen - Körnermisch - Futter Backmisch - Futter Geflügel-Körnermischfutter Legemehl — Taubenfutter Vogelfutter Kaninchenfutter Hundekuchen empfiehlt Willy Greubig

Gelehrte Hausfrauen! Nochmals süße u. saftige Apfelsinen ganz billig, Sonntag 3 Pfd. 25 Pf., prima Käse ganz billig, 11. Gewürzgurken Pfd. nur 30 Pf. Stand gegenüber R u b e

Gelegenheits-Kauf! 2 Stahlmatratten, ohne und mit 2 Stühle, Eisenbett, 1 Stahlbett, Reformbett 1 Holzbett, 1,90 x 90 cm billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Geschäftenstellen dts. Bl.

ESU Stahl-Betten, Stahlfedern, Matratzen, Schlafsitz an alle. Kataloge Eisenmöbelfabrik Stahl

Sommerprossen wie schön werden schön und sicher über Nacht durch Venus beseitigt. 160, 300, 350, auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitosen Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.10

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hauptlegemittel, seit 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken-Flechten Ausschlag, Wundsein usw. Adler-Drogerie W. Stein Central-Drogerie M. Zentsch Mohlen-Drogerie Felzig Heideberg Lichtenberg: Eichberg-Drogerie Fr. Kriebel

Jahrmarkt-Sonntag, 26. April, von 11-6 Uhr geöffnet! Und zum Jahrmarkt wieder zu Zeimann Radeberg Hauptstraße 8 Mitglied des Rabatt-Sparvereins Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



Kampf um den Reichsfieg

Der Leistungsappell des jungen Deutschland

In diesen Tagen trägt die berufliche Auslese der deutschen Jugend in Königsberg den Reichskampf ihres Berufswettkampfes aus. Der Marsch der 666 jungen Kämpfer nach dem alten Ordensland im Osten wird während dieser Woche den Blick der gesamten Nation beanspruchen. Vor der Öffentlichkeit der Welt wird das junge nationalsozialistische Volk das Friedensbekenntnis der Nation bestätigen und im Werk des Reichsberufswettkampfes den Leistungssehrgreiz und Leistungsadel des jungen Deutschland zum Ausdruck bringen. In diesem Kampf um den Reichsfieg geht es weder um eine private Veranstaltung einer Organisation noch um ein nur lokal bedeutendes Ereignis im ostpreussischen Land, der Reichskampf ist vielmehr eine Tat, die eine Sache des gesamten Volkes ist, weil die Sache der Jugend nach einer längst geficherten Einsicht Reichs- und Staatsache ist.

In besonderer Weise wird durch die Wahl des Wettkampfortes klar, wozu sich das junge nationalsozialistische Volk mit diesem Reichskampf bekennen will. Sicher ist es zuerst der im deutschen Leben uralte Grundgedanke der Leistung, der sich in dieser Krönung des beruflichen Wettstreites unter Anspannung der letzten Kräfte und Willensenergien ausdrücken soll. Doch darüber hinaus wollen die Wahrzeichen in Ostpreußens Land und Geschichte dem Leistungssein der Jugend, der sich hier vollziehen soll, noch einen weiteren Sinn geben. Wie uns die Gemeinschaft der Ordensritter im praktischen Einsatz der kolonialistischen Arbeit bekannt ist, so geht sie durch die Geschichte als Vorbild eines hohen Gemeinschaftsdienstes und eines seltenen Adels der Gesinnung, der Zucht und der Einfachheit. Mit solchem Dienst und solcher Gesinnung will auch die junge Nation den Einsatz ihrer Leistung und ihres Könnens bekennen.

In Königsberg stehen neben den arbeitsbeanspruchten Wettkampftagen, in denen die Jugend mit Eifer und Anspannung den Nachweis ihrer beruflichen Eignung, ihrer körperlichen Ausgeglichenheit und geistigen Fassungskraft erbringen muß, die großen Feiertage an den durch größte Geschichte ausgezeichneten Stätten des ostpreussischen Landes. Ueber alle deutschen Sender wird der Leitgedanke der Eröffnungskundgebung „In den Ostwind hebt die Fahne“ über Deutschland gehen und die junge Verkündung des Ideals und Adels des sozialistischen Ordensritters zur Mahnung des ganzen in der Wirtschaft schaffenden Arbeitsvolkes werden lassen. Vom gleichen Geiste werden die Kundgebungen der Jugend am Mahmal von Tannenbergr und die Abschlußkundgebung im Schloßgüterhaus folgen und weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus Kräfte ausstrahlen, die den allenthalben gehörten Appell an die Leistung mit dem Ansporn zu echter nationalsozialistischer Haltung und Gesinnung verbinden. Diese Gestalt, die die Jugend für ihren Reichskampf in Königsberg gefunden hat, wird endgültig davon zeugen, daß man nur dann mit Erfolg an eine Steigerung des Könnens und der Leistung appellieren kann, wenn man zugleich den Kräften der Seele und des Charakters die rechte Ausrichtung gibt. Sicherlich ist die Parole von Königsberg nichts Neues. Sie bestätigt nur eine alte Weisheit und Erfahrung, auf der alle großen Zeiten der Geschichte ihre ewigen Werte aufgebaut haben, nicht zuletzt die Ordensritter, unter deren Symbole sich die Auslese der Jugend versammelt.

Man wird nicht ohne weiteres erlauben können, welche Leistungssteigerung im deutschen Wirtschaftsleben dadurch einsehen wird, daß mit Königsberg die sozialistische Lebensform und damit die Kraft zur Leistung und Schöpfung innerhalb der deutschen Jugend einen neuen Antriebsfaktor erfährt wird. Ueberall wird ja in steigendem Maße erkannt, daß die Mobilisierung der menschlichen Leistungsfähigkeit und des menschlichen Einsatzwillens die stärksten Aktiven für den wirtschaftlichen Fortschritt sind. Wo andere Nationen ihren Raumbesitz und ihren Rohstoffreichtum einsehen können, sind wir entscheidend auf die Kräfte angewiesen, die aus dem Bereich des innersten Menschen und seiner beruflichen Fähigkeiten kommen. So mag aus der grundsätzlich längst gesicherten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine besondere Verpflichtung auch für diejenigen erwachsen, die für das soziale Leben und das Schicksal des Volkes und besonders seiner Jugend verantwortlich arbeiten. Der Gesinnungs- und Leistungsappell, der von Königsberg an die deutsche Jugend geht, wird nur dann zur fruchtbarsten Tat und Wirkung kommen, wenn Staat und Wirtschaft in der Gestaltung der sozialen Angelegenheiten der Jugend, vor allem in der Arbeitsschutz und Berufsausbildung, die politische Sache des Nachwuchses über alle anderen Rücksichten stellen. Auch dieser Richtung will die Jugend selbst Wege weisen. Die dieser Richtung in Königsberg anlässlich des Reichskampfes für die in der sozialen Jugendarbeit führenden Veranstaltungen wird, erscheint geeignet, das Programm der totalen Robilmachung der Jugend durch einen konkreten und praktischen Rahmen zu sichern. Von der Arbeitsschutzlage der Jugend ausgehend, werden die Grundzüge eines kommenden Jugendarbeitsrechtes aufgezeigt werden. Auf dieser Grundlage wird dann die Sozialpolitik des nationalsozialistischen Staates überhaupt gekennzeichnet und der Rang, der hierbei der sozialen Jugendarbeit zukommt, dargestellt werden.

So werden von Königsberg alle aufgerufen, die in Deutschland für die Lebenssituation des Nachwuchses der nationalsozialistischen Idee verantwortlich sind. Wenn der Staat im Vertrauen auf die Erziehung der Wirtschaft zur nationalsozialistischen Geisteshaltung die sozialpolitische Gestaltung in die Hand der Betriebsführer und Vorgesetzten gelegt hat, so mögen diese den Leistungskampf der Jugend zum Anlaß nehmen, um die Reife ihres Staats- und Wirtschaftsbewusstseins zu erweisen. Der Reichskampf 1936 in Königsberg soll nicht nur für die deutsche Jugend Fortschritt und Erholung im Sinn nationalsozialistischer Pflicht und Mission sein. Er muß für alle im Wirtschafts- und Arbeitsleben entscheidenden Menschen einen neuen Anfang im Dienst an Staat und Jugend bedeuten.

Georg Ebersbach.

Starkes Erdbeben in Sädchina

Schanghai, 24. April. Nach einer Meldung aus Kanton wurden bei einem schweren Erdbeben im Südwesten der Provinz Kwantung mehrere Dörfer zerstört. Tausende Einwohner sind obdachlos, und es gab zahlreiche Tote.

Ordensritter des Dritten Reiches

Die Berufswettkämpfer in Ostpreußen

Feierliche Begrüßung in Pillau.

Die etwa 700 Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes sind mit dem Dampfer „Hansestadt Danzig“ vom Seediens Ostpreußen in Pillau eingetroffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Vor der Anlegestelle, von der HJ-Fahnen und Grußtransparente grüßten, hatten die Abordnungen der Verbände mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Nachdem Bürgermeister Dr. Caspar-Pillau den Wettkämpfern den Willkommensgruß der Stadt entbot hatte, sprach Landrat Graf von der Schulenburg die Hoffnung aus, daß sich die Teilnehmer des Wettkampfes auf ostpreussischem Boden wohlfühlen möchten. Im Namen des Gauleiters begrüßte Gebietsführer Boedmann den Schöpfer des Reichsberufswettkampfes, Obergabetsführer Armann, und die Vertreter der Verbände und Behörden. Mit der Führerehre und den Nationalliedern wurde die Feierstunde beendet.

Weiterfahrt nach Königsberg

Im Anschluß daran traten die Wettkampfteilnehmer im Sonderzug die Weiterfahrt nach Königsberg an. Ein besonders herzlicher Empfang wurde den Gästen aus aller Teilen des Reiches dann bei ihrem Eintreffen auf dem Nordbahnhof und bei dem Einrücken in ihre Quartiere durch die Bevölkerung Königsbergs zuteil. In den Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters der Stadt Königsberg, Dr. Will, und des Gebietsführers Ostland der HJ, Boedmann, kam zum Ausdruck, wie sehr gerade Ostpreußen sich freue, daß die Entscheidung des diesjährigen Wettstreits der Arbeit der gesamten deutschen Jugend nach Ostpreußen verlegt worden sei.

Reichskampf in Königsberg eröffnet

Am Donnerstagabend wurde der Reichskampf im Reichsberufswettkampf im Königsberger Schloßhof mit einer Kundgebung feierlich eröffnet. Die Teilnehmer am Reichskampf, 767 aus allen Gauen Deutschlands, die Prüfer, Ehrenabteilungen der Wehrmacht, der Polizei, der SA, der SS, des NSKK und der HJ marschierten in den Schloßhof. Dichte Menschenmassen umlagerten das Schloß und füllten den Hof bis auf den letzten Platz. Unter den Gästen bemerkte man den Kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Artillerie von Brauchitsch.

Die Feier wurde mit einem chorischen Spiel durch die Hitler-Jugend eröffnet: „In den Ostwind geht die Fahne!“ ist kein Titel; es verkündet die Bedeutung des Ostlandes für das Reich. Anschließend erinnerte Gebietsführer Bömann daran, daß immer wieder in Ostpreußen deutsche Geschichte gemacht wurde.

In Vertretung des Gauleiters Koch verlas der Gauleiter der NSJ, Duschön, die Ansprache des Gauleiters; er ermahnte die Jungarbeiter, sich die Ordensritter zum Beispiel zu nehmen. Ordensritter des Dritten Reiches zu werden, sei das Ziel. Deutschlands Jugend kämpfe durch Arbeit mit den Werkzeugen in der Hand. Das sei der beste Beweis dafür, daß Deutschland Luftbaubarkeit leiste.

Fanfaren verkündeten die Eröffnung des Reichskampfes im Reichsberufswettkampf, die Obergabetsführer Armann vornahm. Mit den Nationalhymnen und dem Fahnenlied der HJ schloß die Feierstunde.

Vierzehn Bergjungknappen als Gauieger

Am Reichsberufswettkampf, Fachgruppe Bergbau, hatten sich 22.000 Bergjungknappen beteiligt, von denen 160 in die Gauleitung gelangten. Die Gauieger, acht aus dem Steinkohlenbergbau, drei aus dem Braunkohlenbergbau und drei aus dem Erzbergbau, waren jetzt nach Delstniz (Erzg.) gekommen, um im Endkampf für den Reichsfieger ihre Leistungen abzulegen. Die Gewerkschaft „Gottes Segen“ hatte ihre muster-gültigen Ueber- und Untertagslagen zur Durchführung des Wettkampfes zur Verfügung gestellt. In der Leistungsklasse 1 hatten die Wettkämpfer nach einer Zeichnung eine Fahrklappe anzufertigen, während die Wettkämpfer der Leistungsklasse 2 unter Tage zu beweisen hatten, ob sie eine Strecke in einen betriebs- und unfallsicheren Zustand zu halten vermögen. Am Nachmittag besuchten die Bergjungknappen das Obere Erzgebirge auf einer Fahrt nach Schneeberg; hier schilderte Bergdirektor Focke die Geschichte des Erz- und Silberbergbaues im Erzgebirge. Der für die Bergjungknappen bedeutungsvolle Tag wurde mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im Bergmannsheim Hartenstein, das seine Entstehung der Fürsorge des Gauleiters Mutschmann verdankt, beschlossen. Die Bergjungknappen reisten Mittwoch früh nach Königsberg, wo sie den zweiten Teil des Wettkampfes ablegten.

Gefandter von Stöhrer gerettet

Von einem englischen Flieger aufgefunden

Kairo, 23. April. Der deutsche Gefandte von Stöhrer und sein Mechaniker Ernst Markstein, die am vergangenen Sonnabend einen Autoausflug in die Wüste unternommen hatten und seitdem vermisst waren, sind nach fünf-tägigen Nachforschungen am Donnerstagsvormittag von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte in der Nähe der Oase Baharia wohlbehalten aufgefunden worden. Der englische Geschwaderführer Oberst Storrer vom 216. Bombengeschwader beförderte die beiden Geretteten in seinem Flugzeug nach dem Militärflughafen Heliopolis, wo sie von Vertretern der ägyptischen Regierung, den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft und dem Kommandanten der britischen Luftstreitkräfte begrüßt wurden.

Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hatte der deutsche Gefandte am Sonnabend, dicht vor Baharia im Sandsturm die Richtung verloren. Seinem Bemühen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen, wobei sie mehrmals im Kreis herumfuhr, wurde durch das Ausgehen des Benzins ein Ende gesetzt. Daraufhin wurde der Wagen auf eine felsige Anhöhe gestellt und mit einem weißen Tuch bedeckt. Diese Maßnahme ermöglichte es auch dem englischen Fliegeroffizier, den Wagen bereits aus 30 Kilometer Entfernung zu sehen. Stöhrer erklärte bei seiner Auffindung, er und sein Begleiter hätten sich nur dadurch am Leben erhalten können, daß sie das vorher sterilisierte Kühlwasser verbraucht hätten. Am Donnerstag früh hätten sie die letzten Desfardinen gegessen; auch das Wasser sei nahezu verbraucht gewesen.

Die glückliche Errettung des deutschen Diplomaten aus Lebensgefahr wird in der deutschen Öffentlichkeit große Freude auslösen. Diese Freude verbindet sich mit dem Gefühl der Dankbarkeit für die britischen und ägyptischen Behörden, die sofort bereitwillig alle Mittel für die Nachforschungen nach dem Vermissten eingesetzt haben. Nahezu 50 Flugzeuge, zahlreiche Kraftwagen und Kamelreiterabteilungen waren unermüdetlich an der Suche nach dem Vermissten beteiligt, und während am Mittwoch noch ein schwerer Sandsturm das Suchen erheblich erschwerte, ist nun endlich die glückliche Rettung gelungen, die gerade noch zur rechten Zeit kam.

Einzelheiten über die Rettung

Ueber die Auffindung des deutschen Gefandten von Stöhrer in der Wüste werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Gefandte von Stöhrer gab, als er das Bombengeschwader sichtete, Zeichen mit dem Rückblickspiegel seines Wagens ab. Dieses Blinken wurde zuerst von dem Fliegeroffizier F. Richardson, der zu dem Bombengeschwader 216 unter dem Kommando des Geschwaderführers Macworth gehörte, entdeckt. Von der Maschine aus konnte gesehen werden, daß der Wagen des Gefandten, der mit einem weißen Staubmantel zugedeckt war, auf einem kleinen Hügel stand, mitten in der Sandwüste, etwa fünfzig Kilometer von Baharia entfernt.

Wenige Minuten nach 9 Uhr landete der Geschwaderführer Macworth seinen Bomber neben den Vermissten. von Stöhrer, in voller Gesundheit, begrüßte seine Retter mit diplomatischer Höflichkeit. Sein Fahrer wurde von der Freude der Rettung so stark überwältigt, daß er den Rest des kostbaren Wassers über seinen Kopf ausgoß, als er durch den glühenden Sand auf seine Retter zuging. Er war infolge der Strapazen etwas mitgenommen, gewann aber seine Geisteskräfte sehr bald zurück, als man ihn mit heißem Kaffee, Glucose und Cognac gestärkt hatte.

Die Geretteten wurden an Bord des Flugzeuges genommen, das sie in Heliopolis landete. Auf dem Wege dorthin sandte von Stöhrer ein Telegramm an seine Frau, in dem er seine Rettung mitteilte.

von Stöhrer berichtete, daß der Unfall darauf zurückzuführen gewesen sei, daß die Steuerung am Sonnabend bei einem schweren Sandsturm brach; er und der Fahrer hätten eine vorläufige Ausbesserung vorgenommen und den Wagen auf den Gipfel eines kleinen Hügels gebracht. Hier hätten sie sich dann auf ein längeres Verbleiben eingerichtet. Er habe den Wagen mit einem Staubmantel bedeckt und begonnen, Rauchsignale zu geben, indem er mit Hilfe von Benzin und Kleidungsstücken Feuer entzündet wurden. Nachts versuchte er, durch Abbrennen von Magnesiumlichtern Signale zu geben, ebenso mit Hilfe der Scheinwerfer, in der Hoffnung, daß deren Lichtstrahlen die Aufmerksamkeit der Suchmannschaften erregen würden. Die Lebensmittel wurden sorgfältig eingeteilt, doch hatten sie zum letztenmal am Mittwochmorgen etwas zu essen, nämlich eine Büchse Sardinen, die ihren Durst außerordentlich verminderten und ihre Selbstbeherrschung gegenüber ihrem letzten Rest Wasser auf eine harte Probe stellten. Sie waren sehr bald gezwungen, das Wasser aus dem Kühler zu trinken, das sie vor dem Genuß abkochten. Als sie gerettet wurden, besaßen sie noch etwa einen Liter fast ungenießbares Wasser.

Dank für die Rettung

Wie von amtlicher deutscher Seite zum Ausdruck gebracht wird, gebührt dem Kommando der britischen Luftstreitkräfte höchste Anerkennung dafür, daß es ihm gelungen ist, den deutschen Diplomaten und seinen Begleiter lebend zu bergen, wie der wärmste Dank der Reichsregierung der ägyptischen Regierung, dem englischen Oberkommandant, den ägyptischen Truppen sowie den zahlreichen Deutschen und ausländischen Privatpersonen, die sich gleichfalls in selbstloser Weise an den Nachforschungen beteiligt hatten.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimreise

Nach einem Aufenthalt von zehn Stunden in Sevilla setzte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von dort um 16.20 Uhr MEZ seine Heimreise nach Deutschland fort. Es nahm zunächst Kurs nach Nordwesten über Portugal und erreichte den Tejo um 19.15 Uhr. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes beträgt 102 Stundenkilometer.

Bisher 21 Tote in Palästina

Der arabische Generalkrieg dauert an.

Jerusalem, 24. April. Die arabische Bevölkerung führt den Proteststreik gegen die jüdische Massenwanderung — in der letzten Zeit sind rund 60.000 Juden neu eingewandert — einmütig fort. Trotz der großen Spannung, die besonders durch den morgigen mohammedanischen Feiertag hervorgerufen wird, sind die letzten 24 Stunden ohne blutige Zwischenfälle verlaufen. Dagegen sind mehrere Brandstiftungen in verschiedenen Landesteilen zu verzeichnen, denen auch ein 200.000 Quadratmeter großes jüdisches Getreidefeld bei Betalpa zum Opfer fiel. Entgegen übertriebenen Pressenachrichten verzeichnet die Verlustliste vom Beginn der Unruhen amtlich insgesamt 21 Tote und rund 155 Verletzte.

Schon wieder ein Selbstmord

Innsbruck, 24. April. Der Direktor des Elektrizitätswerkes in Hall in Tirol, Johann Wopfner, der im 52. Lebensjahr stand, hat sich durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr das Leben genommen. Direktor Wopfner hat seit dem Jahre 1914 die Kraftwerke der Stadt Hall geleitet. Seit einiger Zeit stand er in Disziplinaruntersuchung, weil man ihm Eigenmächtigkeiten in der Finanzabteilung vorgeworfen hatte. Wopfner war auch Präsident der Vereinigung der Tiroler Elektrizitätswerke.



Handelsteil

Berlin, 23. April.

Wieder fester

Die Abwärtsbewegung an dem Berliner Aktienmarkt war nur vorübergehender Natur. Unter dem Eindruck der aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten, wobei besonders die erhebliche Steigerung des Zementabsatzes beachtet wurde, ergaben sich auf allen Marktgebieten neue Kurssteigerungen. Größeres Interesse bestand für Gummi-, Linoleum- und Zellstoffwerte. Auch Automerke wurden von den Käufern bevorzugt. Bayerische Motorenwerke stiegen auf 131 (130,50) und Daimler-Benz auf 105,25 (104,37). Am Montanmarkt erhobte sich Klockner auf 95,12 (94), Vereinigte Stahlwerke auf 86,62 (86,25). Recht beachtlich war die Besserung der Farbenaktie auf 166 (164,62).

Am Rentenmarkt war die Stimmung besonders freundlich. Reichsschatzbriefe konnten bis auf 112,10 (111,60) anziehen. Größere Käufe wurden in Reichsbahnvorzugsaktien getätigt, die erneut um 1/2 auf 126 (125,50) stiegen.

Am Geldmarkt wurde der Satz für Tagesgeld von 2 1/2 bis 2 3/4 mehrfach unterboten.

Am Getreidemarkt herrschte lebhaftige Nachfrage nach Roggen. Auch Weizen findet bessere Aufnahme. Futtermittel bleibt weiter gefragt.

Devisen-Notierungen. Belgien (Belgien) 42,04 (Geld) 42,12 (Brief), dän. Krone 54,82 54,92, engl. Pfund 12,275 12,305, franz. Franken 16,38 16,42, holl. Gulden 168,75 169,09, ital. Lire 19,60 19,64, norw. Krone 61,68 61,80, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 63,27 63,39, Schweiz. Franken 81,03 81,19, span. Pesta 33,95 34,01, tschech. Krone 10,27 10,29, amer. Dollar 2,488 2,492.

Getreidemarkt. Die Notierungen änderten sich für Weizenarten, neue: 34-37, kleine Erbsen: 32-36, Bohnen: 32 bis 35, und Ackerbohnen: 20-22 (für 100 Kilogramm in Reichsmarkt ab Station).

Preisfestsetzung für Hühnerfleisch durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Abh. je Stück für waggowweißen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verpackt und versteuert, einschließlich Verpackung, Kennzeichnung und Banderolierung. Inland: 1 (vollständig) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9,25, 2 (60-65 Gramm große) 8,75, 3 (55-60 Gramm mittelgroße) 8,25, 4 (50-55 Gramm normale) 7,75, 5 (45-50 Gramm kleine) 7,25, 6 (frisch) Sonderklasse 9, 7 (8,50, 8, 7,50, D 7; ausfortierte (abfallende Ware) 6. Ausländer: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer Sonderklasse 8,75, 8, 8,25, 8,75, 9, 9,25, 9,50, 10, 10,25, 10,50, 11, 11,25, 11,50, 12, 12,25, 12,50, 13, 13,25, 13,50, 14, 14,25, 14,50, 15, 15,25, 15,50, 16, 16,25, 16,50, 17, 17,25, 17,50, 18, 18,25, 18,50, 19, 19,25, 19,50, 20, 20,25, 20,50, 21, 21,25, 21,50, 22, 22,25, 22,50, 23, 23,25, 23,50, 24, 24,25, 24,50, 25, 25,25, 25,50, 26, 26,25, 26,50, 27, 27,25, 27,50, 28, 28,25, 28,50, 29, 29,25, 29,50, 30, 30,25, 30,50, 31, 31,25, 31,50, 32, 32,25, 32,50, 33, 33,25, 33,50, 34, 34,25, 34,50, 35, 35,25, 35,50, 36, 36,25, 36,50, 37, 37,25, 37,50, 38, 38,25, 38,50, 39, 39,25, 39,50, 40, 40,25, 40,50, 41, 41,25, 41,50, 42, 42,25, 42,50, 43, 43,25, 43,50, 44, 44,25, 44,50, 45, 45,25, 45,50, 46, 46,25, 46,50, 47, 47,25, 47,50, 48, 48,25, 48,50, 49, 49,25, 49,50, 50, 50,25, 50,50, 51, 51,25, 51,50, 52, 52,25, 52,50, 53, 53,25, 53,50, 54, 54,25, 54,50, 55, 55,25, 55,50, 56, 56,25, 56,50, 57, 57,25, 57,50, 58, 58,25, 58,50, 59, 59,25, 59,50, 60, 60,25, 60,50, 61, 61,25, 61,50, 62, 62,25, 62,50, 63, 63,25, 63,50, 64, 64,25, 64,50, 65, 65,25, 65,50, 66, 66,25, 66,50, 67, 67,25, 67,50, 68, 68,25, 68,50, 69, 69,25, 69,50, 70, 70,25, 70,50, 71, 71,25, 71,50, 72, 72,25, 72,50, 73, 73,25, 73,50, 74, 74,25, 74,50, 75, 75,25, 75,50, 76, 76,25, 76,50, 77, 77,25, 77,50, 78, 78,25, 78,50, 79, 79,25, 79,50, 80, 80,25, 80,50, 81, 81,25, 81,50, 82, 82,25, 82,50, 83, 83,25, 83,50, 84, 84,25, 84,50, 85, 85,25, 85,50, 86, 86,25, 86,50, 87, 87,25, 87,50, 88, 88,25, 88,50, 89, 89,25, 89,50, 90, 90,25, 90,50, 91, 91,25, 91,50, 92, 92,25, 92,50, 93, 93,25, 93,50, 94, 94,25, 94,50, 95, 95,25, 95,50, 96, 96,25, 96,50, 97, 97,25, 97,50, 98, 98,25, 98,50, 99, 99,25, 99,50, 100, 100,25, 100,50, 101, 101,25, 101,50, 102, 102,25, 102,50, 103, 103,25, 103,50, 104, 104,25, 104,50, 105, 105,25, 105,50, 106, 106,25, 106,50, 107, 107,25, 107,50, 108, 108,25, 108,50, 109, 109,25, 109,50, 110, 110,25, 110,50, 111, 111,25, 111,50, 112, 112,25, 112,50, 113, 113,25, 113,50, 114, 114,25, 114,50, 115, 115,25, 115,50, 116, 116,25, 116,50, 117, 117,25, 117,50, 118, 118,25, 118,50, 119, 119,25, 119,50, 120, 120,25, 120,50, 121, 121,25, 121,50, 122, 122,25, 122,50, 123, 123,25, 123,50, 124, 124,25, 124,50, 125, 125,25, 125,50, 126, 126,25, 126,50, 127, 127,25, 127,50, 128, 128,25, 128,50, 129, 129,25, 129,50, 130, 130,25, 130,50, 131, 131,25, 131,50, 132, 132,25, 132,50, 133, 133,25, 133,50, 134, 134,25, 134,50, 135, 135,25, 135,50, 136, 136,25, 136,50, 137, 137,25, 137,50, 138, 138,25, 138,50, 139, 139,25, 139,50, 140, 140,25, 140,50, 141, 141,25, 141,50, 142, 142,25, 142,50, 143, 143,25, 143,50, 144, 144,25, 144,50, 145, 145,25, 145,50, 146, 146,25, 146,50, 147, 147,25, 147,50, 148, 148,25, 148,50, 149, 149,25, 149,50, 150, 150,25, 150,50, 151, 151,25, 151,50, 152, 152,25, 152,50, 153, 153,25, 153,50, 154, 154,25, 154,50, 155, 155,25, 155,50, 156, 156,25, 156,50, 157, 157,25, 157,50, 158, 158,25, 158,50, 159, 159,25, 159,50, 160, 160,25, 160,50, 161, 161,25, 161,50, 162, 162,25, 162,50, 163, 163,25, 163,50, 164, 164,25, 164,50, 165, 165,25, 165,50, 166, 166,25, 166,50, 167, 167,25, 167,50, 168, 168,25, 168,50, 169, 169,25, 169,50, 170, 170,25, 170,50, 171, 171,25, 171,50, 172, 172,25, 172,50, 173, 173,25, 173,50, 174, 174,25, 174,50, 175, 175,25, 175,50, 176, 176,25, 176,50, 177, 177,25, 177,50, 178, 178,25, 178,50, 179, 179,25, 179,50, 180, 180,25, 180,50, 181, 181,25, 181,50, 182, 182,25, 182,50, 183, 183,25, 183,50, 184, 184,25, 184,50, 185, 185,25, 185,50, 186, 186,25, 186,50, 187, 187,25, 187,50, 188, 188,25, 188,50, 189, 189,25, 189,50, 190, 190,25, 190,50, 191, 191,25, 191,50, 192, 192,25, 192,50, 193, 193,25, 193,50, 194, 194,25, 194,50, 195, 195,25, 195,50, 196, 196,25, 196,50, 197, 197,25, 197,50, 198, 198,25, 198,50, 199, 199,25, 199,50, 200, 200,25, 200,50, 201, 201,25, 201,50, 202, 202,25, 202,50, 203, 203,25, 203,50, 204, 204,25, 204,50, 205, 205,25, 205,50, 206, 206,25, 206,50, 207, 207,25, 207,50, 208, 208,25, 208,50, 209, 209,25, 209,50, 210, 210,25, 210,50, 211, 211,25, 211,50, 212, 212,25, 212,50, 213, 213,25, 213,50, 214, 214,25, 214,50, 215, 215,25, 215,50, 216, 216,25, 216,50, 217, 217,25, 217,50, 218, 218,25, 218,50, 219, 219,25, 219,50, 220, 220,25, 220,50, 221, 221,25, 221,50, 222, 222,25, 222,50, 223, 223,25, 223,50, 224, 224,25, 224,50, 225, 225,25, 225,50, 226, 226,25, 226,50, 227, 227,25, 227,50, 228, 228,25, 228,50, 229, 229,25, 229,50, 230, 230,25, 230,50, 231, 231,25, 231,50, 232, 232,25, 232,50, 233, 233,25, 233,50, 234, 234,25, 234,50, 235, 235,25, 235,50, 236, 236,25, 236,50, 237, 237,25, 237,50, 238, 238,25, 238,50, 239, 239,25, 239,50, 240, 240,25, 240,50, 241, 241,25, 241,50, 242, 242,25, 242,50, 243, 243,25, 243,50, 244, 244,25, 244,50, 245, 245,25, 245,50, 246, 246,25, 246,50, 247, 247,25, 247,50, 248, 248,25, 248,50, 249, 249,25, 249,50, 250, 250,25, 250,50, 251, 251,25, 251,50, 252, 252,25, 252,50, 253, 253,25, 253,50, 254, 254,25, 254,50, 255, 255,25, 255,50, 256, 256,25, 256,50, 257, 257,25, 257,50, 258, 258,25, 258,50, 259, 259,25, 259,50, 260, 260,25, 260,50, 261, 261,25, 261,50, 262, 262,25, 262,50, 263, 263,25, 263,50, 264, 264,25, 264,50, 265, 265,25, 265,50, 266, 266,25, 266,50, 267, 267,25, 267,50, 268, 268,25, 268,50, 269, 269,25, 269,50, 270, 270,25, 270,50, 271, 271,25, 271,50, 272, 272,25, 272,50, 273, 273,25, 273,50, 274, 274,25, 274,50, 275, 275,25, 275,50, 276, 276,25, 276,50, 277, 277,25, 277,50, 278, 278,25, 278,50, 279, 279,25, 279,50, 280, 280,25, 280,50, 281, 281,25, 281,50, 282, 282,25, 282,50, 283, 283,25, 283,50, 284, 284,25, 284,50, 285, 285,25, 285,50, 286, 286,25, 286,50, 287, 287,25, 287,50, 288, 288,25, 288,50, 289, 289,25, 289,50, 290, 290,25, 290,50, 291, 291,25, 291,50, 292, 292,25, 292,50, 293, 293,25, 293,50, 294, 294,25, 294,50, 295, 295,25, 295,50, 296, 296,25, 296,50, 297, 297,25, 297,50, 298, 298,25, 298,50, 299, 299,25, 299,50, 300, 300,25, 300,50, 301, 301,25, 301,50, 302, 302,25, 302,50, 303, 303,25, 303,50, 304, 304,25, 304,50, 305, 305,25, 305,50, 306, 306,25, 306,50, 307, 307,25, 307,50, 308, 308,25, 308,50, 309, 309,25, 309,50, 310, 310,25, 310,50, 311, 311,25, 311,50, 312, 312,25, 312,50, 313, 313,25, 313,50, 314, 314,25, 314,50, 315, 315,25, 315,50, 316, 316,25, 316,50, 317, 317,25, 317,50, 318, 318,25, 318,50, 319, 319,25, 319,50, 320, 320,25, 320,50, 321, 321,25, 321,50, 322, 322,25, 322,50, 323, 323,25, 323,50, 324, 324,25, 324,50, 325, 325,25, 325,50, 326, 326,25, 326,50, 327, 327,25, 327,50, 328, 328,25, 328,50, 329, 329,25, 329,50, 330, 330,25, 330,50, 331, 331,25, 331,50, 332, 332,25, 332,50, 333, 333,25, 333,50, 334, 334,25, 334,50, 335, 335,25, 335,50, 336, 336,25, 336,50, 337, 337,25, 337,50, 338, 338,25, 338,50, 339, 339,25, 339,50, 340, 340,25, 340,50, 341, 341,25, 341,50, 342, 342,25, 342,50, 343, 343,25, 343,50, 344, 344,25, 344,50, 345, 345,25, 345,50, 346, 346,25, 346,50, 347, 347,25, 347,50, 348, 348,25, 348,50, 349, 349,25, 349,50, 350, 350,25, 350,50, 351, 351,25, 351,50, 352, 352,25, 352,50, 353, 353,25, 353,50, 354, 354,25, 354,50, 355, 355,25, 355,50, 356, 356,25, 356,50, 357, 357,25, 357,50, 358, 358,25, 358,50, 359, 359,25, 359,50, 360, 360,25, 360,50, 361, 361,25, 361,50, 362, 362,25, 362,50, 363, 363,25, 363,50, 364, 364,25, 364,50, 365, 365,25, 365,50, 366, 366,25, 366,50, 367, 367,25, 367,50, 368, 368,25, 368,50, 369, 369,25, 369,50, 370, 370,25, 370,50, 371, 371,25, 371,50, 372, 372,25, 372,50, 373, 373,25, 373,50, 374, 374,25, 374,50, 375, 375,25, 375,50, 376, 376,25, 376,50, 377, 377,25, 377,50, 378, 378,25, 378,50, 379, 379,25, 379,50, 380, 380,25, 380,50, 381, 381,25, 381,50, 382, 382,25, 382,50, 383, 383,25, 383,50, 384, 384,25, 384,50, 385, 385,25, 385,50, 386, 386,25, 386,50, 387, 387,25, 387,50, 388, 388,25, 388,50, 389, 389,25, 389,50, 390, 390,25, 390,50, 391, 391,25, 391,50, 392, 392,25, 392,50, 393, 393,25, 393,50, 394, 394,25, 394,50, 395, 395,25, 395,50, 396, 396,25, 396,50, 397, 397,25, 397,50, 398, 398,25, 398,50, 399, 399,25, 399,50, 400, 400,25, 400,50, 401, 401,25, 401,50, 402, 402,25, 402,50, 403, 403,25, 403,50, 404, 404,25, 404,50, 405, 405,25, 405,50, 406, 406,25, 406,50, 407, 407,25, 407,50, 408, 408,25, 408,50, 409, 409,25, 409,50, 410, 410,25, 410,50, 411, 411,25, 411,50, 412, 412,25, 412,50, 413, 413,25, 413,50, 414, 414,25, 414,50, 415, 415,25, 415,50, 416, 416,25, 416,50, 417, 417,25, 417,50, 418, 418,25, 418,50, 419, 419,25, 419,50, 420, 420,25, 420,50, 421, 421,25, 421,50, 422, 422,25, 422,50, 423, 423,25, 423,50, 424, 424,25, 424,50, 425, 425,25, 425,50, 426, 426,25, 426,50, 427, 427,25, 427,50, 428, 428,25, 428,50, 429, 429,25, 429,50, 430, 430,25, 430,50, 431, 431,25, 431,50, 432, 432,25, 432,50, 433, 433,25, 433,50, 434, 434,25, 434,50, 435, 435,25, 435,50, 436, 436,25, 436,50, 437, 437,25, 437,50, 438, 438,25, 438,50, 439, 439,25, 439,50, 440, 440,25, 440,50, 441, 441,25, 441,50, 442, 442,25, 442,50, 443, 443,25, 443,50, 444, 444,25, 444,50, 445, 445,25, 445,50, 446, 446,25, 446,50, 447, 447,25, 447,50, 448, 448,25, 448,50, 449, 449,25, 449,50, 450, 450,25, 450,50, 451, 451,25, 451,50, 452, 452,25, 452,50, 453, 453,25, 453,50, 454, 454,25, 454,50, 455, 455,25, 455,50, 456, 456,25, 456,50, 457, 457,25, 457,50, 458, 458,25, 458,50, 459, 459,25, 459,50, 460, 460,25, 460,50, 461, 461,25, 461,50, 462, 462,25, 462,50, 463, 463,25, 463,50, 464, 464,25, 464,50, 465, 465,25, 465,50, 466, 466,25, 466,50, 467, 467,25, 467,50, 468, 468,25, 468,50, 469, 469,25, 469,50, 470, 470,25, 470,50, 471, 471,25, 471,50, 472, 472,25, 472,50, 473, 473,25, 473,50, 474, 474,25, 474,50, 475, 475,25, 475,50, 476, 476,25, 476,50, 477, 477,25, 477,50, 478, 478,25, 478,50, 479, 479,25, 479,50, 480, 480,25, 480,50, 481, 481,25, 481,50, 482, 482,25, 482,50, 483, 483,25, 483,50, 484, 484,25, 484,50, 485, 485,25, 485,50, 486, 486,25, 486,50, 487, 487,25, 487,50, 488, 488,25, 488,50, 489, 489,25, 489,50, 490, 490,25, 490,50, 491, 491,25, 491,50, 492, 492,25, 492,50, 493, 493,25, 493,50, 494, 494,25, 494,50, 495, 495,25, 495,50, 496, 496,25, 496,50, 497, 497,25, 497,50, 498, 498,25, 498,50, 499, 499,25, 499,50, 500, 500,25, 500,50, 501, 501,25, 501,50, 502, 502,25, 502,50, 503, 503,25, 503,50, 504, 504,25, 504,50, 505, 505,25, 505,50, 506, 506,25, 506,50, 507, 507,25, 507,50, 508, 508,25, 508,50, 509, 509,25, 509,50, 510, 510,25, 510,50, 511, 511,25, 511,50, 512, 512,25, 512,50, 513, 513,25, 513,50, 514, 514,25, 514,50, 515, 515,25, 515,50, 516, 516,25, 516,50, 517, 517,25, 517,50, 518, 518,25, 518,50, 519, 519,25, 519,50, 520, 520,25, 520,50, 521, 521,25, 521,50, 522, 522,25, 522,50, 523, 523,25, 523,50, 524, 524,25, 524,50, 525, 525,25, 525,50, 526, 526,25, 526,50, 527, 527,25, 527,50, 528, 528,25, 528,50, 529, 529,25, 529,50, 530, 530,25, 530,50, 531, 531,25, 531,50, 532, 532,25, 532,50, 533, 533,25, 533,50, 534, 534,25, 534,50, 535, 535,25, 535,50, 536, 536,25, 536,50, 537, 537,25, 537,50, 538, 538,25, 538,50, 539, 539,25, 539,50, 540, 540,25, 540,50, 541, 541,25, 541,50, 542, 542,25, 542,50, 543, 543,25

Wochenend-Panoptikum



Schaukelpolitik

Diesen Frühling hab ich dir,
Mit der Schaukelpolitik,
Kannst du heut in Blüten schwärmen,
Mußt dich morg'n am Ofen wärmen:
Schnee und Regen, Dred und Wind
Seine „Frühlingsgaben“ sind.

Auf und ab mit Behemeng
Schaukelt Winter mit dem Lenz,
Nacht der Lenz so lieblich reine,
„Patsch“, reicht ihm der Winter eine,
Und im Schnee und Sturmgebraus
Sieht es nicht nach Frühling aus.

Wie das Wetter im April,
Solche Herren gibt es viel,
Einen Tag, zur guten Stunde,
Lobt man drunt im Völkerbunde,
And'ren Tag's, es ist zu dumm,
Fallen's alle wieder um.

Schimpft man über diesen Wandel,
Sind's die reinsten Stehaufmandel,
So veränderlich wie's Wetter,
's ist ein Kreuz mit solche Fretter,
Viel Geduld braucht's, bis auf Erda
Frühling, Freude, Frieden werden.

Vor Gericht

Richter: „Sie behaupten also immer noch, unschuldig zu sein, obwohl wir sechs Zeugen haben, die gesehen haben, wie Sie das Huhn gestohlen haben?“
Angeklagter: „Herr Richter, ich könnte sechstausend herbeischaffen, die es nicht gesehen haben!“

Linker Hand - rechter Hand

Nachdem der Zusammenstoß mit knapper Not vermieden worden ist, stellt der Polizist den Chauffeur zur Rede: „Wissen Sie nicht, daß Sie einer Dame, die Ihnen entgegengefahren kommt, stets die Hälfte der Straße überlassen müssen?“
„Das tue ich ja auch — sobald ich heraus habe, für welche Hälfte sie sich entschieden hat.“

Kindliche Auffassung

Mutter ist entsetzt. Ihre beiden Bengel haben wieder etwas ausgefreßen. Bubi hat dem Bobby einen Stein ins Ohr hineingesteckt. Die Mutter jammert: „Wie konntest du nur so eine Dummheit machen?“
Bubi weint: „Ich wollte nur sehen, Mutti, ob es wahr ist, was du immer sagst, daß bei ihm alles zu einem Ohr hinein- und zum andern sofort wieder hinausgeht.“

Getränkt

Peter ist unartig gewesen und ist zur Strafe ohne Mittagessen in sein Zimmer verbannt worden. Später kommt die Mutter, um nach ihrem Jungen zu sehen und findet ihn an einem Brief schreibend.
„Du schreibst jetzt gewiß an Pappi und mich, entschuldigst dich für dein Benehmen und versprichst, ein braver Junge zu sein?“ fragte sie freundlich.
„Ne“, ist die empörte Antwort, „ich schreibe ans Gericht. Ich will mich von euch scheiden lassen!“

Der Ausländer

Ein Franzose sitzt in Deutschland in einem Café. Seine deutschen Sprachkenntnisse sind nicht sehr groß, doch wenn das eigene Wissen verläßt, dann muß eben ein griffbereites Taschenwörterbuch nachhelfen. Er will zahlen.
„Nom de dieu, wie sagen diese Deutschen doch gleich für den Garçon, den Kellner?“ Schnell das Wörterbuch! Ein kurzes Blättern, ein erregtes Feststellen, und schon tönt es laut und vernehmlich durch den vollbesetzten Raum:
„Jüngling! . . . Knabe! . . . Unmündiger junger Mann! . . . Sagetolz! Ich wünsche zu zahlen!“

Vornehmer Gast

Restaurant erster Klasse.
Ein Gast ruft: „Ober, schnell!“
„Der Herr wünscht?“
„Zahlen, schnell!“
„Achtzig Pfennig.“
„Hier . . . schnell . . . eine Mark!“
„Hat es der Herr nicht einzeln?“
„Nein. Lassen Sie. Ich habe keine Zeit. Rest für Sie!“
Und damit reißt der Gast den Mantel vom Haken. Stürzt hinaus. Läuft schnell davon.
Bei der ersten Laterne bleibt er stehen. Betrachtet erschrocken den Mantel.
„Verdammt“, flucht er, „das ist ja mein eigener!“

Poesie und Prosa

„Finden Sie nicht auch, daß ein Kind das ganze Haus erhellt?“
„So . . . ? Ich kann nur feststellen, daß wir seit Babys Geburt nachts zweimal soviel Licht wie früher verbrennen.“

Humor

„Fritz, ich war ganz außer mir, als ich dich gestern abend betrunken heimkommen sah!“
„Ach, deshalb hab' ich dich doppelt gesehen!“
„Paul, wenn du zehn Pfennig in der Tasche hast und drei davon verlierst, was hast du dann in der Tasche?“
„Ein Loch, Herr Lehrer!“
„Herr Professor, draußen steht das Auto.“
„Ich bin noch lange nicht so weit, es soll warten.“
„Aber Herr Professor, die Wartezeit müssen Sie doch bezahlen.“
„Richtig, dann sagen Sie dem Fahrer, er soll eine Stunde hin und her fahren.“

Mutter: „Kinder, ihr müßt ganz ruhig sein, ich habe fürchtbare Kopfschmerzen und kann kein Glied rühren.“
Karl: „Fritz, jetzt kannst du ihr am besten sagen, daß du die große Scheibe eingeworfen hast.“

„Angeklagter, Sie haben also die Zeugin geküßt, und als diese dann zu weinen anfing, trotzdem nochmals geküßt!“
„Ja, Herr Richter! Ich dachte, es wären Freundentränen!“

„Ich habe viel Feuer in meine Verse gelegt!“ ruft begeistert der Dichter.
„Umgekehrt wäre es besser gewesen!“ meint der Schriftleiter.

„Machen Sie Ihrer Frau das Leben nicht durch harte Arbeit schwer“, preist der redselige Verkäufer seinen Apparat an, „diese elektrische Waschmaschine hier besorgt das genau so gut!“

„Du hast gesagt, ich bin ein dummer Esel“, brüllt Müller, „und ich habe einen Zeugen dafür, daß das wahr ist!“

„Mein Freund, haben Sie jemals darüber nachgedacht, daß das Leben nur kurz ist, daß für uns alle einmal das letzte Stündlein schlagen wird?“
„Allerdings habe ich das“, erwidert der junge Mann, „ich bin Lebensversicherungsgagent!“

„Ich möchte nur wissen, wie es kommt, daß meine Füße so oft einschlafen!“
„Weil sie sich immer in deiner Gesellschaft befinden!“

„Meine Herren, ich will meine Stimme erheben, damit meine Worte im ganzen Lande gehört werden — von der einen Grenze bis zur anderen, vom Norden bis zum Süden, vom Osten bis Westen, ja, bis weit über die Grenzen hinaus . . .“
Stimme aus dem Hintergrund: „Bitte, etwas lauter!“

„Was, Sie essen Fleisch? Und ich dachte, Sie sind strenger Vegetarier!“
„Bin ich auch! Aber heute ist mein Fasttag!“

„Dieser Herr Müller hat dich auf die Stirn geküßt! Du hast ihn hoffentlich zurecht gewiesen!“
„Ja! Ich habe ihm gesagt, daß dazu der Mund da ist!“

„Gestern habe ich mit einem Jugendfreund von mir die halbe Nacht durchgetanzt!“
„Ist denn der alte Herr noch so rüftig?“

„Sagen Sie mal, Herr Doktor, warum fragen Sie jeden Patienten, was er zuletzt zu Mittag gegessen hat? Ist das wegen der Diät?“
„Nein, nur wegen meiner Rechnung!“

Herr: „Ich hörte Sie heute morgen singen, gnädige Frau.“
Dame: „Oh, nur um die Zeit totzuschlagen.“
Herr: „Eine graujame Waffe!“

